

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Postboten und den 1,25 Mk. Einlagenummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Com. u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitige illustrierte Sonntagsblätter mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. zeittägige oder deren Raum 1. Spalte u. Anzahl Zeilen 10 Pf., darüber 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Warten pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von weiteren Geschäftsstellen sowie sämtlichen Kreisverwaltungen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 234.

Sonnabend den 5. Oktober 1907.

34. Jahrg.

Der Kampf gegen die Truffs.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind es nicht die Arbeiter, welche sich zu gemeinsamer Erwerbstätigkeit und zu dem Zwecke zusammenzuschließen, um Herr der Produktion und der Preisbildung zu werden, sondern es tun dies ihre sozialen Antikörper, die kolossal großen Unternehmern, die Hundert und Tausend Millionen, die, nicht zufrieden mit ihren bereits erworbenen ungeheuren Reichthümern, ihre finanzielle Uebermacht benutzen, um noch gewaltigere Summen einzubringen auf Kosten der weniger bemittelten Volksschichten. Die Besitzer der riesigen Vermögen vereinigen sich zu dem Zweck zu Truffs — sei es, daß sie mit Petroleum, mit Eisen oder mit Kohle handeln —, vernichten alle Konkurrenten durch anfängliches Unterbieten im Preise, so daß sie bald darauf hohe Preise billigen, die Händler und Konsumenten unter das gleiche Joch zwingen können. Da sie auch die meisten Aktien der Eisenbahnen in Händen haben, so gelang es ihnen, ihren Waren Frachtnachlässe zu verschaffen, trotzdem einer solchen Manipulation ein scharfes gesetzliches Verbot entgegensteht. Die großen Summen, welche das Publikum den Eisenbahnen zuführte, wurden nicht, wie versprochen und ermartet war, zur Verbesserung des Betriebesmaterials und zur Anlegung neuer Schienenstränge verwendet, sondern floßen ganz einfach in die Taschen der Aktionäre. Die zahlreichen, fürstlichen Eisenbahnunglücksfälle, welche sich in Nordamerika ereignen, sind vornehmlich mit auf diesen Umstand zurückzuführen. Die betroffenen Herren scheuen aber kein Mittel, welches ihrer Bereicherung zu dienen vermag. Schon seit Jahrzehnten treiben sie ihre Wesen in dieser Weise und verböten geradezu die Macht des Staates, der ihnen gegenüber beide Augen zugubriden schien. Allmählich aber machte sich im Volke eine anwachsende erbitterte Stimmung gegen dieses Gebahren der Großfinanz bemerklich, die schließlich solche Dimensionen annahm, daß Präsident Roosevelt den Moment für gekommen erachtete, wo er erfolgreich eingreifen und dieser Schandwirtschaft ein Ziel setzen konnte. Er brandmarkte in einer öffentlichen Rede jene Multimillionäre als „Piraten des Kapitals“, die Beute an sich reifen, wo sie nur können. Er gestellte schonungslos die „Verbrechen der reichen Räuber“, bestie ihre Schliche und Kunstgriffe vor aller Welt auf und beauftragte den Staatsanwalt, rücksichtslos gegen diese Sinner vorzugehen.

Roosevelt ließ sich dabei weder durch den Widerstand einiger Kabinettsmitglieder, noch durch eine künstlich herbeigeführte Panik an der Börse irre machen. Der gewaltige Petroleumtrust, die sogen. Standard Oil Company, wurde bereits zu einer ungeheuren Geldstrafe verurteilt. Aber auch den Hauptlingen dieses riesigen industriellen Auswuchses soll zu Leibe gerückt werden. Infolge dessen hat es der Doppelmillionär Rockefeller bereits für zweckmäßig erachtet, sich vorborgen zu halten, — hat sich der fast ebenso reiche Morgan, der sofort ins Ausland verflücht war, entschlossen, nicht nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren, und wird Harriman, der geldstrotzende Präsident der Union-Pacifie-Eisenbahn, bald von seiner Höhe herabgestürzt sein. Denn gegen die Eisenbahnen, welche der Oil-Company den gesetzlich verbotenen Tarifnachlass bewilligten, wird der Prozeß angehängt werden. Gesetzgeberische Maßnahmen zur besseren Vertretung des Verbrauchers der Finanzkönige sollen überdies in Vorbereitung begriffen sein. Letztere haben freilich beschlossen, sich zur Wehr zu legen. Das heißt so viel wie: sie wollen den Dollar in Masse rollen lassen, um die öffentliche Meinung zum Schweigen zu bringen. Die Sache, um die es sich dreht, liegt aber so klar vor aller Leute Augen und die Volkserkenntnis ist eine so lebensschaffliche geworden, daß es kaum eine Zeitung wagen wird, ein Wort zugunsten der „Piraten“ einzuliegen. Diejenigen Blätter, welche sich dazu hergeben, würden sofort als „gekauft“ gebrandmarkt und boykottiert werden. Wenn es

gelingt, die Eierbeute der Truffwirtschaft auszuscheiden und den wirtschaftlichen Autokratismus der reichsten Leute der Vereinigten Staaten zu brechen, so wird nicht nur Amerika, sondern auch Europa Nutzen davon haben. Auf die Macht und den Einfluß der Multimillionäre ist unter anderem die Sprödigkeit der Nordamerikaner gegenüber den Vereinten Deutschlands, einem regelrechten, auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrag zustande zu bringen, zurückzuführen.

Daß das energische Vorgehen gegen die Truffs und die Truffleute der Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der Republik zu halten kommen wird, darüber ist alle Welt einig. Es liegt diesem hervorragenden Augen Staatsmann sehr viel daran, die Geschicke seines Vaterlandes noch weitere vier Jahre lenken zu können. Er trägt sich mit diversen Plänen, die er selbst durchführen möchte, wozu gewiß derjenige gehört, der auf die Befestigung der zwischen Amerika einerseits und Japan und China andererseits vorhandenen Beziehungen Bezug hat. Roosevelts Wiederwahl dürfte jetzt gesichert sein.

Die Vorgänge in Marokko.

Sultan Abdul Afis hielt am Dienstag vor einem der Tore von Rabat eine sogenannte Sarthe, d. h. eine Zählung der Mannschaften und Reiterei ab. Der mit der Zählung betraute Kaib Nicht erachtete die Meldung, daß von den mit dem Sultan aus Fez eingetroffenen Truppen 500 Mann Fußvolk als Defektoure zu betrachten seien. Der Korrespondent des „Figaro“ in Casablanca meldet hierzu, daß die europäerfeindliche Stimmung in der Mahalla des Sultans Abdul Afis fordbauer. Der Feldhauptmann des Sultans Buchta den Bogdadi werde mit der Mahalla 6 Wegstunden von Rabat entfernt Aufstellung nehmen, um die Bewegung der zurzeit das Gebiet der Schajjas durchziehenden Mahalla des Gegenjullans Malay Hafid zu beobachten und erforderlichen Falles den Kampf mit ihr aufzunehmen. Aus Fez, wo angeblich volle Ruhe herrscht, erwarte Abdul Afis zwei Geschäfte, die dort entbehrlich geworden sind.

Aus Casablanca melden Pariser Blätter, daß zwei Negosozierungsabteilungen einen Marsch nach Tadmert und nach Sidi Rahim unternahmen, ohne auf einen bewaffneten Widerstand zu stoßen.

Bezüglich der Reformen, namentlich in bezug auf die Polizei, bemerke nach dem „Temp“ der in Paris weilende marokkanische Finanzmann Tazi, daß dort Reformpolitik habe in Marokko einen unangenehmen Klang. Das Volk sehe in der Einführung des europäischen Polizeiregimes nur die Absicht der Vergewaltigung. Wenn Europa wirklich im Interesse Marokkos reformieren wolle, so möge zunächst die landesübliche Bezeichnung „Harraba“ gewählt werden. Man bilde in Tanger oder Casablanca ein Labor (Baillon) dieser „Harraba“, verlege es später nach anderen Häfen und schaffe neue Labors, aber immer mit national-marokkanischen Elementen und ohne Ueberführung. Casablanca und Ujida müßten so bald wie möglich geräumt werden. Unter diesen Voraussetzungen würde der Sultan und der Machfen sehr gern alle Schwierigkeiten besitzigen helfen, die in den breiteren Schichten der Bevölkerung noch heute gegen jede durchgreifende Reform bestehen.

Aus Rußland.

Der russische Unterrichtsminister hat einem Gesuch der Hochschulen entsprechend gestattet, daß Juden in einer den normalen Satz übersteigenden Zahl zum Besuch der Hochschulen zugelassen werden unter der Bedingung, daß die vorgeschriebene Gesamtzahl der Studierenden nicht überschritten würde und daß die Interessen der christlichen Studenten gewahrt bleiben.

In dem Prozeß gegen die Kampforganisation der russischen sozialdemos-

kratischen Arbeiterpartei, von welcher am 19. September zahlreiche Mitglieder wegen Hervorbringung des Auftrubs in Seneberg und Anetzung zum bewaffneten Auftrub in Kronstadt vor Gericht gestellt worden waren, ist am Mittwoch das Urteil gefällt worden. 18 Personen wurden als schuldig erkannt und zu Zwangsarbeit von 4 bis zu 7 Jahren, der am schwersten belastete Bergingenieur Malosjew zu 8 Jahren verurteilt, 16 Angeklagte sind freigesprochen worden.

Zu dem Ueberfall auf den Kurierzug nach Kiew wird weiter gemeldet: Fünf Räuber, die den Zug in Djesfa bestiegen hatten, verließen denselben, sobald er auf das Signal der in der Steppe wartenden Räuber zum Stehen gebracht worden war. Drei Räuber sprangen auf die Lokomotive, andere drangen in die Waggons ein, während eine dritte Gruppe den Zug, in dem sich etwa 200 Passagiere, darunter viele Frauen, befanden, von beiden Seiten beschloß. Die Räuber gaben hierbei über zweihundert Schuß ab. Ein Gendarm und mehrere Passagiere erwiderten das Feuer, wobei der von Räubern umringte Gendarm durch 8 Schüsse tödlich verwundet wurde. Außerdem sind noch zwei Personen verlegt. Die Räuber sprengten die im Gepäckwagen befindliche Kasse mit Dynamitpatronen. Der Wagen geriet in Brand, wodurch das ganze Gepäck und die Korrespondenz vernichtet wurde. Aus der Kasse sind 49 000 Rubel und Quittungen der Djesfaer Filiale der Reichsbank über 100 000 Rubel verschwunden. Der Reichsminister, den die Räuber ermuntern wollten, sie einige Kilometer weit auf der Lokomotive zu fahren, erachtete auf der nächsten Haltestelle Anzeige. Der Kurierzug kehrte nach Djesfa zurück, von wo Kosaken zur Verfolgung der Räuber entsandt wurden. In der Umgebung von Djesfa sind sechs Personen, die der Teilnahme an dem Ueberfall verdächtigt sind, verhaftet worden. Der bel dem Ueberfall schwer verwundete Gendarmerte Unteroffizier ist seinen Verletzungen erlegen. — Drei Räuber drangen Donnerstag früh in die Kanzlei des Telegaphenamts in Dnesk ein, in der gerade den Beamten das Gehalt ausbezahlt wurde. Sie töteten den Rentmeister durch Revolver-schüsse und verwundeten fünf Personen, davon drei schwer. Bei der Verfolgung der Räuber erschloß sich einer von ihnen, als er kein Entkommen mehr sah; die beiden anderen wurden auf der Straße mit der geraubten Geldkassette gefangenommen. Einer derselben ist ein erst 15 Jahre alter früherer Gymnasist.

Politische Uebersicht.

Deutschland und der englisch-russische Vertrag. Die in einigen Blättern ausgesprochene Befürchtung, als ob der englisch-russische Vertrag den Ausgangspunkt einer Kooperation bilden könnte, ble sich zum Nachteil Deutschlands auch auf Fragen der europäischen Politik erstrecken werde im Sinne einer eintretenden Politik, wird, wie die „Münd.“ N. Nachr.“ mitteilen, in Berliner maßgebenden Kreisen durchaus nicht geteilt. Dort erregen solche Aussetzungen überhaupt mehr psychologisches als politisches Interesse.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich leidet an einer leichten Heiserkeit. Da er deswegen anbauernbesprechungen vermeiden soll, werden allgemeine Audienzen für einige Zeit nicht anberaunt. Der Kaiser wird sich einige Tage in Schönbrunn Ruhe können, aber die laufenden Geschäfte erledigen und einzelne Persönlichkeiten empfangen. — Der niederösterreichische Landtag wird, wie die „Neue fr. Presse“ meldet, bis zum 15. Okt. tagen. Infolge dessen sei der Zusammentritt des Reichsrats hinausgeschoben worden. — Zur Bewegung der österreichischen Eisenbahn-angelegenheiten wird heute gemeldet: In einer am Mittwoch in Wien abgehaltenen Verwaltungstragung der Oesterreichischen Nordwestbahn und

Reparaturen und Auffrischen
von
Beluchtungs- und sonstigen
Metall-Gegenständen,
wie Ventile, Ventile, Bronzieren,
polieren u. Indieren besorgt in
bester Ausführung zu
billigsten Preisen
A. Dresdner,
Bemühlungswahl,
Weisse Mauer 12.

Maschinen-Öl,
für alle Maschinen geeignet,
Wagenfett,
Suffett,
Lederfett,
Maschinenfett,
Zylinderöl,
Patentackfenöl,
Gasolin,
Mübol
empfehlen
Eduard Klauss.

Von der Reise zurück.
Dr. Hennes,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachen-
krankheiten.
Halle a. S., Neue Promenade 16

Mission.

Die Missionsverlosung findet Ende Oktober
statt. Der Tag derselben wird noch bekannt
gemacht. Jede sind noch bei mir zu haben.
Die uns zugehenden Sachen bitte ich freundlichst
mir bald zuzulassen

Fr. Pastor Werther.

Tanzunterricht.

Begleit der Nachmittags-Abteilung am
12. Oktober für Damen 3 Uhr, für Herren
5 Uhr im „Tivoli“, und für die Abend-
Abteilung am
Montag den 21. Oktober
in der „Reichskrone“. Gede. Anmeldungen
und nähere Auskunft bei Herrn **Ww. Hoff-**
mann, Poststraße 8 b, I.

Oskar Hölzer, Lehrer d. Tanzkunst.

Tivoli-Theater

in Merseburg.

Montag den 7. Okt. 1907
Nur einmaliges Ensemble-Gastspiel
von Mitgliedern des Weimarer
Hoftheaters

unter Leitung des herzoglichen Hofkapellmeisters
Alois Mössl.

Novität! **Pflicht und Ehre.**

(Charlotte v. Boyen).
Schauspiel in 3 Akten v. Ferd. Müffel und
Jans v. Wenzel.
Anfang 8 Uhr. Aufführung 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
Vorverkauf der Billets bei Herrn G. Frahnert
(S. Meißner), Jägerstr.-Gasthof.

Dom zu Merseburg.

Sonntag, 6. Oktober,
abends 7 Uhr

Geistliches

Konzert

des verstorbenen Stadtsingechors aus
Halle a. S.
unter Leitung des Herrn Chorleiter
Karl Franert und unter gütiger Mit-
wirkung des Herrn Curt Herbst (Orgel) aus
Halle a. S. Orgelstücke von Bach, Platti und
Doyas. Orgel von Conrad, Bach, Hugo Wolf,
Cornelius und Ritter.

Preise:
Kittlerplatz 0,75 Mk., Saal 0,40 Mk. bei
Herrn Eißberg bis Sonntagabend 7 Uhr
und im Sommergarten part. bis Sonntag
abend 7 Uhr.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Diskontierung guter Wechsel.

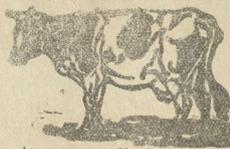
Konto-Korrent- und Lombard-Verkehr

Scheckverkehr.

Eröffnung provisionsfreier Scheck-Konten. Scheck-
formulare sind an meiner Kasse erhältlich, woselbst auch
weitere Auskünfte gern erteilt werden.

Ausnahme von Spareinlagen, Verzinsung bis
4 1/2 % je nach Kündigung.

Kostenfreie Einlösung von Kupons u. Dividenden-
scheinen. Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer-
und diebstahlsicheren Treppenanlage.



Nächsten Sonntag den 6. d. M.
habe ich eine Auswahl
große starke Zugfüße
sowie
gute Milchkühe mit Kälbern

preiswert zum Verkauf.
Hermann Heydenreich,
Grumpa bei Mücheln.

Möbel, fertige Herren- und
Knaben-Anzüge, Wäsche, Kleider-
stoffe jeder Art
liefert gegen denbar kleine Ans u. Abzahlung
P. Theuring,
Reventen 21, 1. Et. (Rein Laden).

Stenographie
Stolze-Schrey.
Dienstag den 8. Oktober 1907,
abends 8 1/2 Uhr,
wird ein

Unterrichtskursus
für Damen und Herren

im „Herzog Christian“ eröffnet.
Stolze-Schrey erweist sich in Kreisen der
größten Beliebtheit, ist sehr leicht erlernbar,
sehr schriftfähig. Seine Lehrgangsbücher
hat sich auf dem Hamburger Stenographentage
und dem internationalen Weltkongress in
Wannsee und Frankfurt, wo Stolze-
Schrey Regie, glänzend bewährt.
Gleichzeitig findet auch Unterricht im
Maschinenschreiben
statt. Anmeldungen werden im „Herzog
Christian“ oder bei dem Kursleiter Herrn
Hoffmann, Büchsenstraße 22, entgegen-
genommen.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey,
Merseburg.

Rauch-Klub
„Brasil“
veranstaltet Sonntag den 6. Oktober
abends 8 Uhr im Saale der „Kaiser-
Wilhelmskeller“ sein
Herbstvergnügen,
bestehend in
Konzert,
Theater und Ball.
Unsere sonst eingeladenen Gäste,
welche mit Einladung überlesen worden
sind, laden hierdurch freundlichst ein
der Vorstand.

A. B. „Normania“.
Heute abend „Herzog Christian“.

Verband
der Zimmerer.
Sonntag den 5. Oktober, abends 8 Uhr,
Tänzchen

in der „Fruentenburg“.
Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag den 6. Oktober, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal „Reichskrone“

Familien-Abend.
Der Vorstand.



Unser
Herbstvergnügen,
bestehend in Theater und Tänzchen, findet
Sonntag den 6. Oktober, von abends 8 Uhr
an, im „Casino“ statt.
Geeignete Begleitungslieder, Freunde
und Gönner der Kretzgervereinskasse sind her-
zlich willkommen.
Der Vorstand.

Theater-Verein
„Philharmonie“.

Unser
I. Stiftungsfest
bestehend in Konzert, Theater und
Ball,
findet Sonntag den 6. Oktober, abends
8 Uhr, in den festlich dekorierten Räumen
der „Reichskrone“ statt.

Zur Aufführung gelangt:
Der Walzerkönig.
Große Feste mit Orchestern und Tanz
(Orchesterbegleitung) in 4 Akten von
Mannsfeld.
Dies unsere werten Freunden,
welche durch Einladung überlesen sind,
sind ges. Kenntnis.
Der Vorstand.

„Schieß-Club“
Merseburg.
Sonntag den 6. Oktober
Veranügen.
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
Tänzchen.

Nachmittags
Abschiessen
im „Angarten“. Freunde und Gäste sind will-
kommen.
Der Vorstand.

Turnverein „Reichskrone“. G. B.

Die Turnstunden finden
Dienstags und Sonnabends, von
abends 8 1/2 Uhr an, in der
Turnhalle des „Casino“ statt.
Anmeldungen zu den Turn-
stunden werden beliebig ent-
gegengenommen.
Junge Leute von 14-17 Jahren können
dem Verein als Jugendlicher beitreten.
Der Vorstand.

Daspig.

Sonntag d. 6. Oktober von abends 7 1/2
Uhr an herzlichst: der Radfahrer-Verein
zu Epergau ein

Reigenfahren
mit darauffolgendem Ball
zu veranstalten, wozu freundlichst einladet
Gustav Schröder, Bismarckstr.

Menschau.

Sonntag den 6. Oktober
Erntedankfest,
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **P. Schmidt**
Musik Merseburger Stadtadelle.

Reichskrone

Heute Sonntagabend abend
Oktoberfest.

Großartige Ueberraschungen.
ff. Speckkuchen.
Es ladet freundlichst ein
G. Rössner.

Schützenhaus.

Heute Sonntagabend
großes Geflügel-Auslegen.
Carl Landgraf.

Goldne Angel.

Sonntagabend abend und Sonntag
Hühner u. Hafenbraten.

Thüringer Hof.

Sonntagabend abend
thüringer Klöße mit Gänse-
braten.

Zum alten Dessauer.

Sonntagabend abend
Dieters Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**

Heute
frische hausl. Brat.
A. Leine, Sand 15.

Heute Sonntagabend
Schlachtfest.
Herrn **Clara Steger, Krautstraße 18.**

Ausbessern und stopfen
von Wäsche
wird angenommen **an Ritterstraße 9.**

Gente zum Rübenroden
werden angenommen **Hertel, Saalstraße.**

Arbeitsburichen

von 14-16 Jahren werden gesucht von
C. Göring.

Für leichte Fabrikarbeit werden mehrere
neueste Arbeiter im Alter bis zu 30
Jahren, die auch Halbinothbe sein können, in
dauernde Stelle gesucht. Angebote mit Angabe
des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter
Z. Z. an die Exped. d. Bl.

Frauen oder Mädchen

für Fabrikarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht
Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.
Der sofort
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Hofmarkt 8.

Es ist mir gelungen, das gefamte Warenlager der Firma

Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8,

gegen Kasse, zum Teil bis zu 50 Prozent unter Fakturenpreis, zu erstehen und stelle daher den ganzen Vorrat, bestehend in nur besseren

Herren- und Knaben-Garderoben,

von Sonnabend den 5. Oktober ab zum

Total-Ausverkauf.

Die Firma Heinrich Lagler hatte den Grundsatz, nur bessere Qualitäten in bester Verarbeitung zu führen und bietet sich daher durch diesen Total-Ausverkauf den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgebung eine ganz besonders günstige Kaufgelegenheit, da die Waren teils für die ungefähre

Hälfte des bisherigen offenen Preises

verkauft werden.

Jeder Gegenstand trägt den billigsten taxierten festen Preis dem Publikum sichtbar auf dem Etikett.

Ich bitte von diesem Angebot
den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Oskar Zimmermann,

Markt 8.

Merseburg.

Markt 8.



Zum Quartals-Umsatz bringe meine
**Schuhbefehl. und
Reparatur-Anstalt**
in empfehlende Erinnerung.
Jede eingehende Reparatur wird, wenn gewünscht, sofort ausgeführt, da genügende Arbeitskräfte vorhanden sind.

Emil Mende,
Johannisstraße 15.

Empfehle
geräucherte Rot- u. Leberwurst,
5 Pfd. 3,50 Mk.,
desgl. fetten Speck,
5 Pfd. 3,75 Mk.
Karl Kellermann.

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch

solideste Arbeit

größte Zon Schönheit sowie

unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.

Prachtkatalog gratis.



Grosse Pferde-Rennen



auf den Passendorfer Wiesen bei Halle a. S.

Sonntag den 6. Oktober nachmittags 2 Uhr = 6 Rennen.

Montag den 7. Oktober nachmittags 2 Uhr = 6 Rennen.

Totalisator ist im Betriebe, alles Nähere befragen die Platane.

Sächsisch-Thüring. Reiter- u. Pferdezucht-Verein.



Ein Rübenheber
und ein Krümmer
liegen zum Verkauf
an. Eigtl. Nr. 15.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Die Enthüllung des Bennigsen-Denkmal in Hannover.) In Hannover fand am Donnerstag mitag die Enthüllung des Denkmal für Rudolf v. Bennigsen unter zahlreicher Beteiligung von hervorragenden Vertretern der nationalliberalen Partei statt.

(Der „Fall Curtius“) in den Reichslanden dürfte die gewissen scharfmacherischen Kreise freilich nicht ganz erwünschte Gelegenheit darin finden, daß Curtius im Präsidium des Oberkonsistoriums der Kirche Augsburger Konfession verbleibt.

(Die jüngste Enzyklika des Papstes) richtet sich, wie aus einer Rundgebung des „Observatore“, des päpstlichen Moniteurs, hervorgeht, nicht nur gegen den religiösen, sondern auch gegen den politischen „Modernismus“.

„Der politische Modernismus ist ein treuer Anhänger der Kirche, wie er sagt, aber er findet so viele Unterstellungen freisinniger Art, daß es möglich wird, Ereignisse der Zeitgeschichte unabhängig von der Kirche zu betrachten und bei der Feier dieser Daten die Reiben der Kirchenfeier zu vernachlässigen.“

Man darf einigermassen neugierig sein, wie sich die deutsche literale Presse mit diesem neuesten Damentrauben-Atlas abfinden wird. Daß der katbolische Klerus in Deutschland den Anordnungen der Enzyklika etwa passiven Widerstand leisten werde, ist ganz ausgeschlossen.

(Neue Fünfmarkstücke) Nachdem die Taler am 1. Oktober außer Kurs gesetzt sind und nach Ablauf der einjährigen Einlösungfrist aus dem Verkehr überhaupt verschwunden sein werden, wäre es erwünscht, wenn die Fünfmarkstücke, über welche die Vermagungen der zuständigen Stellen schon seit geraumer Zeit schreiben, nunmehr bald ihre Erledigung fände.

(Der Beleidigungsprozeß Wisluba) gegen die Redakteure der „Deutschen Zeitung“ konnte am Donnerstag nicht stattfinden, weil von dem Privatkläger ein Krankheitsattest eingelaufen war, seine persönliche Anwesenheit aber notwendig erscheint.

(Militärisches.) Eine Anzahl von neuen Truppenteilen, die ihre Offiziere bereits im Monat September erhalten haben, ist am 1. Oktober errichtet worden. Die Infanterie ist, so entnehmen wir einer Uebersicht der „Königlichen Zeitung“, nur mit einem Bataillon III./172 daran beteiligt, das mit niedrigen Grad aufgestellt wird.

(Aus den Kolonien.) Von den Industriellen, die der Staatssekretär des Kolonialamts auf seiner Afrika-reise begleitet haben, ist der eine, Fabrikbesitzer Hermann Schubert-Zittau, der sich für die Baumwollanpflanzungen in Ostafrika besonders interessiert, jetzt zurückgekehrt und hat einem Vertreter der „Zinnmer-Morg.-Ztg.“ gegenüber sich über die Aussichten des Baumwollanbaues in Deutsch-Ostafrika folgendermaßen geäußert:

„Die Kolonie seien zweifellos für den Anbau recht gut geeignet. Ein Hindernis sei vlesfach die Wasser- und Arbeiterfrage. Die meisten Schwarzen halten nämlich bei ihrer Bedürfnislosigkeit irgend eine erwerbende Beschäftigung für durchaus überflüssig.“

(Kaiserliche Marine.) Der neue Kreuzer „Stettin“ mußte, wie mehrere Blätter melden, seine Probefahrt am Mittwoch wegen Aufwandes eines Kondensators unterbrechen.

Volkswirtschaftliches.

(Den 9/10-tägigen Arbeitstag) führen nach einer Meldung aus Kiel die dortigen Privat-

werfen und andere Großbetriebe der Metallindustrie ein, und zwar in der Weise, daß für die Arbeiter kein Lohnausfall entsteht.

(Die vom Reichsanwalt angeordnete Untersuchung über die bebrängte Lage der ostpreussischen Landwirtschaft und die Abhilfe-mittel beruht der „Dpreussischen Zeitung“ zufolge namentlich die Landarbeiterfrage und innere Kolonisation.

(Der Norddeutsche Lloyd) erhöhte die Zwischenkassaten für Postdampfer nach New York und Baltimore um 10 Mk. auf 140 Mk.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 4. Okt.) Gefällige Coupons der 3proz. Blantenbank Stabianleibe sind, wie ein hiesiges Bankhaus mittelt, seit einiger Zeit im Umlauf. Die Zinsscheine lauten über 30 Mark mit den Fälligkeitsterminen vom 1. April 1906 und 1. Oktober 1906.

(Nietleben, 3. Okt.) In der Postagentur des benachbarten Bennigsen wurde in der vorerwähnten Nacht ein Einbruchdiebstahl ausgeübt. Ein Doppelschloß wurde von den Spitzbuben eingedrückt, das andere Schloß jedoch geöffnet und nun ungehindert eingestiegen.

(Raumburg, 4. Okt.) Der beinahe 17 Wochen währende Maurerkrieg ist wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit beendet worden. Der Arbeiterverband hatte den Arbeitern unter dem 8. August gewisse Forderungen unterbreitet, welche seinerzeit von den Streikenden abgelehnt wurden; ihnen ist nun eröffnet worden, falls sie nicht bis zum 5. Oktober diesen Forderungen zustimmen, sollen die streikenden Maurer im nächsten Jahre ausgeperrt werden.

(Gielesben, 3. Okt.) Gestern nachmittag fand ein Lokalkonkurs wegen des Zusammenstoßes auf der elektrischen Kleinbahn statt, an dem auch die Staatsanwaltschaft teilnahm. Die Schuldfrage konnte noch nicht schlichtet werden, da in den Anlagen der beteiligten Beamten ein nicht aufzuklärender Widerspruch liegt.

(Gielesben, 3. Okt.) In vergangener Nacht wurden bei zwei hiesigen Kaufleuten die an Häusern angebrachten Schmutzflügel erbrochen und ihres Inhalts zum Teil beraubt. Die Täter, die sämtlich hier wohnen, sind ermittelt.

(Nordhausen, 4. Okt.) In der Goldenen Aue ist die diesjährige Ernte eine überaus reiche gewesen so reich, wie sie seit 15 Jahren nicht gewesen ist. Zeugen davon sind die vielen Diemen, welche in den Feldern zu sehen sind. Dabei geschieht das Getreide zur höchsten Zufriedenheit. Auch die Kartoffel- und Hackfruchtente ist eine überaus reiche; fränk Kartoffeln sind trotz des nassen Sommers nur selten. Nur die Dörmer ist eine geringe, da Aepfel und Zwetschen nur spärliche begehren sind.

(Regier, 4. Okt.) In Milchsaft extrakt hier am Sonntag das 11/12. Jahr alte Kind des Handelsmanns Wichter. Es hatte am Milchsaft gespielt, war mit dem Kopfe voran hineingeführt und so elend umgekommen.

(Mühlhausen, 4. Okt.) Angesichts der reichen Kartoffelernte ist der Preis für fette Schweine hier nicht unerheblich zurückgegangen: von 62 Mk. für den Zentner Lebendgewicht auf 51 Mk. Der Preis für die Ferkel ist ebenfalls um fast 50 Prozent gesunken.

(Zena, 4. Okt.) Ein großes sächsisch-thüringisches Bauprojekt wird von der mitteldeutschen Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft in Leipzig geplant. Die genannte Firma hat bereits die Genehmigung erhalten, mit den Vorarbeiten für eine Bahn von Göschwitz zu beginnen.

+ Blomberg, 4. Okt. Der 52-jährige praktische Arzt Dr. med. Hermann Pauflhardt ist an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich bei der Behandlung eines Kranken zugezogen hatte, gestern früh gestorben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Oktober 1907.

Michaelisferien. Die Michaelisferien werden, wie alle schulfreien Zeiten von der Jugend mit großer Freude begrüßt, bieten sie doch mit Ausnahme der fröhlichen festigen Weihnachtswoche die einzigen Rasttage in jener Periode angestrengter Arbeit, die erst mit dem bedeutungsvollen, eramentreichen Osterfesten ihren Abschluß findet. Auf dem Lande pflegt man die Michaelisferien meistens als „Kartoffelferien“ zu bezeichnen, da um Michaelis die Kartoffelernte fast immer, wobei speziell die größeren Schulklassen gern zum Aufhacken oder Einsammeln der wertvollen Erntefrüchte angehalten werden. Solch eine Kartoffelernte ist aber nicht nur etwas sehr wichtiges für die Erwachsenen, sondern auch etwas sehr erfreuliches für die Kinder, und wer Gelegenheit hatte, sich in diesen Tagen auf dem Lande aufzuhalten, der wird unzweifelhaft bemerkt haben, daß die Knaben sich mit Begeisterung dem Erntegeschäft hingeben, denn daselbst besteht nicht allein im Ausgraben der wohlgeschmeckenden Knollenfrüchte, sondern auch im Anzünden hellodernder Kartoffelfeuer, zu denen das Kraut der Erntepflanze das Brennmaterial liefern muß. Vergnügt umtanzt die Jugend die schmelzenden Flammen, die sie ihren feinschmeckerischen Gelüsten dienbar zu machen weiß, indem sie in ihnen oder vielmehr in der glühenden Asche, die zurückbleibt, die frischen Kartoffeln röstet. Das gibt dann immer ein besonderes Festmahl, und wer in seiner Kindheit nicht selbst daran teilgenommen hat, der ahnt garnicht, wie schön sie sind die Kartoffelferien.

Der königliche Landrat hier selbst veröffentlicht im „M. Rbl.“ folgende Bekanntmachung: Gemäß § 4 der Polizeiverordnung vom 24. Februar 1901 betreffend die Ordnung der Justiziere für die Provinz Sachsen — Amtsblatt Seite 73 — bestimme ich hiermit Termin zur Anführung der Justiziere für den I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortsteile südlich der Bahn Corbeitha—Leipzig, den 9. Oktober d. J., für den II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortsteile nördlich der Bahn Corbeitha—Leipzig, den 10. Oktober d. J., und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer gelegenen Ortsteile, den 11. Oktober d. J. Die Befugnis zur Justizieren erstreckt sich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schaulommission vorzuführen. Da die angeführten Tiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist denselben ein Rasenring und eine Augenbinde anzulegen.

Gottesdiensthänderung. Wie aus den kirchlichen Nachrichten ersichtlich ist, sind die bisher im Dom und auch in der Stadtkirche gehaltenen Nebengottesdienste von 1/8 Uhr früh auf nachmittags 5 Uhr verlegt.

Der hiesige Bürger-Gesangverein eröffnete am Donnerstag im „Tivoli“ mit einer gutbesuchten Abendunterhaltung die Reihe seiner dieswintlichen Vergnügungen. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm wurde durch unsere Stadtkapelle mit drei gelegenen Birten eingeleitet, dem süßigen Romanmarsch von Lednardt, der klavierspielenden Duvertüre zur Operette „Vorelle“ von Linke und einer prächtigen Fantasie aus Wagner's „Tannhäuser“, die alle drei mit Spannung und Sorgfalt wiedergegeben wurden. Die beiden ersten Gesangsstücke wirkten durch den scharfen Kontrast in der Stimmung waren auch die letzten beiden Chöre „Muskanten- und Schürren“ von Förster und „Das Lied vom Weinwein“ von Jöllner, beide übermäßige, lichte Kompositionen, die eine kraftvolle Wiedergabe fanden. Nicht minder interessierten die solistischen Vorträge. Sowohl die Intermezzo-sonnen Duette „Herzlieb“ und „Ich wollt' meine Lieb' ergötze sich“, wie die Duette „Ich bau' wohl einen braunen Schop“ von Waldmeiser und das humoristische Lied „Das verrenkte Herz“ von Sauer fanden eine sehr befallige Aufnahme und brachten den Mitwirkenden reichen Beifall ein. Von den Dreiernummern sei nur noch die Piese für Streichinstrumente „La Coquette“ von Koster hervorgehoben. Infolge ihres wirkungsvollen Klaviers fand sie solchen Anklang, daß sie da capo verlangt wurde. Den Schluß des Programms bildete das einaktige

komische Singpiel „Das alte Lied“ von Lednardt, Musik von Mengewein. Das Werk, das gleich zu Anfang durch die Chöre der Fischer und Fischerinnen ein buntes, wirkungsvolles Bühnenbild bot, schildert das Wiederfinden eines lange getrennten Paares durch die Macht des Gesanges, wodurch zugleich das Glück eines jungen Fischerpaares begründet wird. Neben dieser Haupthandlung laufen humoristische Szenen einher, die nicht wenig dazu beitragen, das Ganze plastisch lebens- und wirkungsvoll zu machen. Die effektvolle Klavierbegleitung, die melodischen Lieder, die frische flotte Wiedergabe wirkten zusammen, sodaß das Stück die Reihe der Vorträge harmonisch abschloß und die Darsteller und Darstellerinnen lebhaften Beifall ernteten. Ein sehr stark frequentierter Ball bildete wie üblich den letzten Teil des Abends.

Auf der Chaussee von Merseburg nach Halle brach am Mittwoch die Masse eines Kohlenwagens, während am Donnerstag ein großer Möbelwagen in Folge Rabbruchs auf den Schienen liegen blieb, wodurch die Fernbahn Halle-Merseburg Verspätungen von 10 bzw. 15 Minuten erlitt. Derartige, für die Fahrzüge unliebsame Störungen lassen sich leicht vermeiden, es ist aber zu hoffen, daß sie nach dem nun bald bevorstehenden großen Döbermüßzugestellener werden.

Ein für die Erdgeschichte unserer Gegend recht interessanter Steinblock wurde in einem Kieslager unweit Spergau gefunden. Er ist seiner Zusammensetzung nach ein Gneis, zifia 40 Pfund schwer, auf dem ungelöste Pflanzen und Wurzeln re. versteinert in schönster wohlbehaltener Struktur zu sehen sind. Der Block sieht einem Badeschwamme nicht unähnlich, da er sehr porös ist. Der interessante Fund wurde der Sammlung des hiesigen Vereins für Heimatkunde überwiesen.

Stadtheater in Halle. Am Sonnabend und Sonntag im „Zar und Zimmermann“ (Umlaufsch. gültig) gegeben. Die Besetzung ist im großen und ganzen die gleiche wie im Vorjahre geblieben, nur der Kapellmeister und der Vertreter der Tischtrolle sind neu. Herr Kapellmeister Bach, der unlängst bei der Übernahme der „Lustigen Witwe“ ein beachtenswertes Geschäft und seines musikalischen Verständnisses zeigte, ist die Leitung dieser Oper übertragen worden. Der junge Künstler behält zum erstenmal als Opernkapellmeister. Ferner interessiert die Neubesetzung des Jaren mit Herrn Bergmann, der sich als Figaro (Barbier), Graf (Figaro) und Künstler (Fidelio) schnell die Gunst des Publikums und der Presse erworben hat. — Sonntag nachmittags findet als zweite Volks-Vorstellung bei kleinen Einheitspreisen eine Wiederholung des Schafeparsen'schen „Dibello“ statt. Auswärtige Theaterbesucher seien darauf aufmerksam gemacht, daß Platzbestellungen zu dieser Vorstellung nicht angenommen werden. Die Vorzugsscheine sind an den bekannten Stellen erhältlich und haben bis Sonnabend abend Gültigkeit. — Sonntag abend 7 1/2 Uhr wird die Jubiläumsvorstellung „Tannhäuser“ (Umlaufsch. ungültig) in der letzten Besetzung wie am Dienstag wiederholt. Die Presse hat einstimmig unumwunden erklärt, daß musikalischer Wert, Besetzung und Ausstattung der Neu-Inszenierung alles bisher am Stadttheater gebohten bei weitem übersteigt. In erster Linie überraschte die ins Auge fallende Pracht der wunderbaren Dekorationen aus dem Atelier von Geh. Hofrat Professor Brähler in Coburg und die herrlichen neuen Kostüme. Wertvoller noch aber erschien die musikalische Ausgestaltung unter des neuen temperamentvollen und energiegelassen Kapellmeisters Herrn Morikes Leitung. Die Aufmachung einer Reihe von Strichen, die sorgfältig einstudiert worden sind, namentlich die gewaltige Steigerung des II. Finales erhöht die musikalische Wirkung des Werkes. — Auf vielfachen Wunsch wird Montag „Die Rabenkeilerin“ (Umlaufsch. gültig) gegeben. Dienstag „Der fliegende Holländer“ (Umlaufsch. gültig). Am Mittwoch zum ersten Male „Giga“ (erste Vorstellung im Novitätens-Theater); Umlaufsch. gültig. Donnerstag „Figaros Hochzeit“ (Umlaufsch. gültig). Freitag „Kinder“ (Umlaufsch. gültig).

Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Neumarkt, 2. Okt. Am Sonntag fand in unserem Orte das Epioralmiffionsfest statt. Es begann mit einem Festgottesdienst in der schön geschmückten Dorfkirche. Die Liturgie hielt der Distriktpfarrer. Der Kinderchor unter Leitung des Herrn Kantor Raumann sang das: „Laudet dem Herrn, alle Welt“ (Psalm 100). Herr Pfarrer Duval aus Wendorf hielt eine begeisterte Festpredigt über das Abschiedswort Jesu an seine Jüngergemeinde Matth. 28, 18—20. In der Nachfeier im Saale erzählte unter Vorgehung von allerlei Gegenständen Herr Missionar Bahr aus Lufchang in Süd-China sehr fesselnd und anregend aus dem Gebiete der Heidenmission und zeigte, wie schwer die Mission es

hier gehabt, wie aber Gott das heilige Wort auch gefaßt und Frucht habe bringen lassen. Herr Pastor Kulisch aus Jorkau maßte in seinem Schlusswort, daß die Herzen in der Ghriftenheit und auch in unserer Ghriftenheit sich immer mehr erwärmen möchten für das gottgesegnete Werk der Mission. Die Kollekte in der Kirche und in der Nachfeier ergab zusammen 62,83 M. Außerdem wurden für ja. 28 M. Schriften und Karten verkauft.

§ Krosleben, 3. Okt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat eine Diebstahl hier ihr Wesen getrieben. In verschiedenen Gehöften haben sie einzubrechen versucht. In dem Hause der verwitweten Frau Dr. Kraft ist ihnen u. a. eine Uhr und etwas bares Geld als Beute gemordet, während sie aus dem Schafstalle des hiesigen Klosters einen Hammel haben. Zu gleicher Zeit haben Diebe auch in dem nahen Nebra verschiedene Einkäufe versucht resp. ausgeführt, z. B. bei Herrn Dr. Dohly, Amtsrichter Diber, Pastor Weiser und Fr. Haller. Am Samstag ist aber die Bande vorgegangen, indem sie mittels einer Leiter durch ein im ersten Stockwerke offen stehendes Fenster des Gendarmereivahnhausemtes Berlin und dessen Wohnungsgeschäft, Zahnarzt Franz einfielen, verschiedene Gold- und Silbergegenstände mitnahmen, einen Herrn Berlin gehörigen Schreibstisch die Treppe herab in den Garten trugen, erbrachen und nach Verlassen unterfuchten, ohne solche zu finden.

§ Großgräfendorf, 4. Okt. Bei der am Dienstag hier durch die hiesigen Gutsbesitzer abgehaltenen Treibjagd wurden insgesamt zifia 260 Hasen zur Strecke gebracht.

§ Lehmau, 3. Okt. Als Herr Br. aus Döllnitz gestern mit seinem Fahrad nach Halle fuhr, mußte er hinter Brudorf eine Schughelente passieren. In der Nähe des „Almner Werkes“ überholte Herr. rechts ein Kutschgesähr und war noch nicht ganz vorüber, als aus dem linksseitigen Straßengraben ein Schuß fiel, dessen ganze Schrotladung unmittelbar vor dem Gefährte und dem Fahrer durchging. Der leichtfertige Schütze, der auf einen Hasen angelegt hatte, schien nicht zu wissen, daß weder über öffentliche Straßen noch in Gehäuden hinein geschossen werden darf; er ist zur Anzeige gebracht. Die Beute des Kutschwagens schütten und konnten am Durchgehen noch glücklicherweise gebindert werden. — In der Verwaltung der Schulfstelle zu Prischöna mußte mit dem 1. Oktober wieder einmal ein Wechsel eintreten, da der bisherige Inhaber zum Freiwilligen dienst beim Schützenregiment in Dresden eingetreten ist. Herr Preuß hat erst seit Dierm in der vorigen Gemeinde tätig. Da es der Weibche kaum möglich sein wird, einen neuen Lehrer zu berufen, werden wahrscheinlich Lehrkräfte der benachbarten Gemeinden zur Vertretung herangezogen werden müssen. Die Schule hat zurzeit nur ja. 20 Kinder.

§ Ragnitz, 4. Okt. Einen herben Verlust erlitt Herr Gutsbesitzer Treußlich in Bennetitz durch plötzliches Verenden eines lebensfähigen wertvollen Pferdes; es hatte beim Futtermachen zwei Stoppelke gelassen, so daß der Magen plagte. Darum Vorsicht!

§ Aus dem Eskertale, 4. Okt. Der mit Dampfantrieb bewirkte Ausbruch der Halmfrüchte ermöglicht jetzt einen Ueberblick der heutigen Erntegergebnisse, die durchweg, infolten nicht Hagel-schäden zu verzeichnen waren, recht befriedigend ausgefallen sind. Die Strobernte ist eine ergiebige und von der Körnerfrucht liefert der Hafer mit durchschnittlich 18 Str. pro Morgen die beste Ernte, ihm fast gleich kommt der Sommerweizen mit etwa 17 Str., der einen vollständigen Ertrag für den Winterweizen gebracht hat; infolten von letzterem überhaupt die Rede sein kann, sind Erträge von 9—20 Str. — letztere jedoch nur in geschützten Obengebieten zu verzeichnen. Roggen und Gerste liefern einen durchschnittlichen Ertrag von 15—16 Str. pro Morgen. Gerste zeigt verhältnismäßig viel Lager und ist daher teilweise etwas nachträglich aus. Selbstverständlich kommen bei diesen Angaben Gewichtsdifferenzen nach oben und unten vor. Durchschnittlich waren die Resultate auf leichtem Boden besser als auf schwerem, indem auf letzterem viel Vagergetreide vorkam.

§ Duerfurt, 4. Okt. Am 1. Oktober d. J. trat der Gendarmereivermögensmeister Kramer hier in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß waren hier am Dienstag alle Gendarmen des Kreises Duerfurt mit ihm bei dem Landrat Herrn von Hellboiff versammelt. — Unter dem Schirmherrschaft des Hofmarschallern Gutsav Röder zu Gleina ist der Postlauf amtlich festgelegt worden.

§ Freyburg, 4. Okt. Ein Stomer kommt in eine Wohnung. Die Hausfrau ist allein zu Hause und weiß den Raubgarden mit den Worten ab: „Wir gehen nichts, wir haben selbst nichts.“ „Na, Madamchen, wenn Sie selbst nichts haben, wozu hängen Sie denn solche seine Fasnen vor die Fenster, daß man wunder denkt, wer da drin wohnt!“ antwortete frech der Dieb und knappte weiter.

Wetterwarte.
Vorwöchentliches Wetter am 5. Okt.: Regen/leicht bewölkt, mäßig, etwas kühleres Wetter mit Regen.
— 6. Okt.: Abwechselnd heiter und wolfig, windig, etwas kühler, Regen- und Graupelschauer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Okt. Bei einem Streit zwischen dem Hausbesitzer Leber Liebig und seinem Portier Weder schoß Liebig gegen mehrere Revolvergeschosse ab. Einer traf den Portier in die Stirn, jedoch erst sofort bewußtlos zusammenbrach. Eine zweite Kugel traf den Handwerker Buchmann in die linke Brustseite. Ferner wurden der Schneidermeister Thom, dessen Frau, Frau Weder und ein unbekannter Mann durch Schüsse verletzt. Liebig gab bei seiner Vernehmung an, daß Weder, seine Frau und das Ehepaar Thom blinlings auf ihn eingeschlagen hätten, so daß er sich nicht anders habe wehren können. Nach der Vernehmung wurde er entlassen.
Berlin, 4. Okt. Dem „A-Plan“ zufolge wurde in Grlach (Erzgeb.) der Kassenbote einer großen

Fabrik, der von der Post 1300 Mk. abgeboben hatte, von zwei Männern überfallen, niedergeschlagen und beraubt.

Peñ, 4. Okt. Der amerikanische Impresario William Caper hat nach einer an einen Peñer Geschäftsfreund gerichteten Depesche einen Vertrag mit Toselli geschlossen, in dem sich der Künstler verpflichtet, vom 1. Januar 1908 ab eine dreijährige Tournee durch England und Amerika in Begleitung seiner Frau zu unternehmen.

London, 4. Okt. Nach harter, heroischer Arbeit wurden 13 Mann von der Mannschaft des gezeigten französischen Dampfers „Leon XIII.“ mittels eines Raketenapparats gerettet. Die See ist wieder unruhig geworden; doch hofft man, vor Eintritt der Nacht den Rest der Mannschaft zu bergen.

Waren- und Produktensörse.

Berlin, 4. Okt. Weizen, 1000 kg Okt. 223,50, Dez. 227,50, Mai 229,50. Roggen 1000 kg Okt. 207,00, Dez. 205,40, Mai 203,00. Hafer 1000 kg

Okt. 173,00, Dez. 175,50, Mai 178,00. Weizen 1000 kg Okt. 154,50, Dez. 157,50, Mai 161,00 kg Okt. 88,10, Dez. 87,40, Mai 87,90. Kartoffeln: 23,00—23,50.

Im Anschluß an die vom Auslande, besonders von Nordamerika gemeldeten Preisbesserung war hier die Tendenz für alle Getreidearten recht fest. Die Weizensteigerung der Preise wirkte aber auf den Weizen eher einschüchternd, als belohnend ein. Rühöl stellte sich neuerdings etwas höher bei etwas lebhafterem Geschäft.

Viehmarkt.

Leipzig, 3. Okt. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehplatz zu Leipzig. Auftrieb: 639 Rinder, und zwar 32 Ochsen, 17 Kalben, 29 Kühe, 16 Bullen; 827 Kühe; 217 Stiere; 1672 Schweine, und zwar 1672 deutsche, zum 3480 Tiere. Preise: Ochsen I., II., III., IV., V. — Weizen für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kühe: I. 83, II. 79, III. 70, IV. 60, V. 50. Stiere für 50 kg Schlachtgewicht: Bullen: I. 74, II. 70, III. 64, IV. 50. — Weizen für 50 kg Lebendgewicht: Schafe: I. 45, II. 41, III. 38, IV. 35 für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 63, II. 60, III. 54, IV. 53 bis 57. Weizen für 50 kg Schlachtgewicht: Berlin: 129 Rinder, und zwar: 27 Ochsen, 12 Kalben, 26 Kühe, 64 Bullen, 825 Kühe, 224 Schafe, 1903 Schweine. Geflügel: Gänse: Kühe mittelmäßig, Schafe, Schweine und Rinder langsam.

Anzeigen.
Die Meisen teil übernimmt die Redaktion von Kasellien gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest) predigen:
(Geheimt wird eine Kollekte für das hiesige Christen-Kindergarten).
Sam Vorm. 10/10 Uhr: Superintendent.
Nachm. 5 Uhr: Prediger Reinhold.
Stadt. Vorm. 10/10 Uhr: Pfaf. Schollmeyer.
Im Anschluß Besuche und Abendmahl.
Am Abendmahl Besuche:
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Werber.
Vorm. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Holt.
Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und Zeter des heiligen Abendmahls.
Aktienburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dehn.
Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und Abendmahl.
Frauenhilfe der Aktienburg. Monatsversammlung Montag den 7. Oktober im „Mittler St. Georg“.
Katholische Kirche.
Sonntag 5 Uhr abends: Besuche.
Sonntag morgens 7 Uhr: Weiden.
1/2 Uhr: Festmesse.
1/2 Uhr: Mariam mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Weidenmesse oder Andacht.
Pöhltschloßhof und Lesehalle geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr vorm. Abends 1/2 Uhr Jungfrauen-Verein.
Abends 8 Uhr: Mägdeverein.
Gottesdienste im Kirchspiel Mücheln.
In Mücheln vorm. 9/4 Uhr: Pastor Kallisch.
Nachmittags 1/2 Uhr: Pfaf. Herzog.
Am Wochenende nächste Woche: Pfaf. Herzog.
In Sante: Mücheln vorm. 10 Uhr: Pfaf. Kallisch.
In Oberdeuna vorm. 8 Uhr: Superintendent. Wechsel.
In Niederdeuna früh 10 Uhr: Superintendent. Wechsel.
In Weipisch früh 7 Uhr: Pastor Schumann.
Gottesdienste im Kirchspiel Prantleben.
In Prantleben vorm. 10 Uhr: Pfaf. Weiden.
Vorm. 10/4 Uhr: Predigtbesuch.
Nachmittags 1/2 Uhr: Missionsstunde.
Pastor Müller.
In Randorf vorm. 10 Uhr: Pastor Dunal.
In Gersdorf vorm. 8 Uhr: Pastor Dunal.
In Weipischfrüh 10 Uhr: Pastor Ronke.
In Neumarkt nachmittags 1/2 Uhr: Der. Gottesdienste im Kirchspiel Crumpa.
In Crumpa 8 Uhr: Pastor Walter.
In Crumpa vorm. 10 Uhr: Pastor Walter.
Nachmittags 1/2 Uhr: Besuche.
In Weidenfrüh 10 Uhr: Pastor Knoke.
Nachmittags 1 Uhr: Besuche.
In Jöbischfrüh 8 Uhr: Pastor Knoke.
In Jordan vorm. 8 Uhr: Pastor Kallisch.
In Erbsdorf vorm. 10 Uhr: Pastor Kallisch.
Gottesdienste im Kirchspiel Spergau.
In Spergau vorm. 10 Uhr: Pastor Knoke.
In Kirchhainvorm. 8 Uhr.

Todes-Anzeige.
Donnerstag nachmittags 3 Uhr verstarb unerwartet unsere liebe Tante und Schwägerin **Therese Wehr** im 68. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetäubt an **Familie Brancis.**
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 4 Uhr vom Tauerhause Unteraltenburg 44 statt.

Befantmachung.
Der Hindberg wird wegen vorzunehmender Pflichtenarbeiten von Montag den 7. d. M. ab bis auf Weiteres geparkt.
Werberg, den 2. Oktober 1907.
Die Polizei-Verwaltung

Wohnen eingerichtete herrliche Wohnung in ruhiger sonniger Lage ist zum 1. April zu vermieten. Bestehend aus 3 Zimmern (darunter 7 m langer Eßz.), Wohnküche, gr. Bad, außerdem den Schlafzimmern, 2 Mädchenzimmern, 2 Klosets und reichlich Zubehör, ferner eingebauter Schrank, gr. Balkon, Bier- und Obligatorien. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

Herrschafliche 1. Etage, Nähe der Post, ist zum 1. Oktober oder später, event. auch mit Stall, zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Familien-Wohnungen, Saalstraße 2, hinter Straße 1, gr. Gartengrund 9, einige sofort, 1. November oder 1. Januar zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Unteraltenburg 60 ist die 2. Etage, bestehend aus 4 großen und 3 kleinen Stuben, Maniarbe und sonstigen Zubehör, zu vermieten und 1. April 08 zu beziehen. Preis 500 Mk.

Hochherrschafliche Wohnung Salzstraße 11 a part. per 1. April 1908 zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Küche, Kammer, Keller, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen. Preis 150 Mk. Näheres bei F. M. Kunth, II. Ritterstr. 4.

Wohne Wohnung Friedrichstr. 15 zu vermieten und 1. 1. 08 zu beziehen. Näheres zu erf. in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. Preis 160 Mk. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Jan. 1908 zu beziehen. Preis 150 Mk. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

Kleine Stube für eine Person sofort zu vermieten. Preis 100 Mk. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

Schöne Wohnung, bestehend aus 2 großen Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, ist per 1. Januar 1908 preiswert zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, an ruhige Leute per 1. April 1908 zu vermieten. Preis 150 Mk. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

Herrschafliche 2. Etage ist zum 1. April 1908 zu vermieten. Preis 150 Mk. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

Wohnung für 120 Mk. an ruhige Leute zum 1. Januar zu vermieten. Preis 150 Mk. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

Zwei Wohnungen sind zu vermieten. Preis 150 Mk. Näheres bei Herrn Kaufmann Brandel, am in der Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, Küche, 2 Kam., Küche, an ruhige Leute oder einzelne Person per sofort oder 1. Jan. 1908 zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

1/2 1. Etage Markt 8, bestehend 2 Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres Burgstraße 11 1.

Kleine Wohnung von einzelner Frau zu Neujahr gesucht. Offerten unter „Kleine Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, Kammer, Küche, Wohnung, 1. Januar oder früher von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter D H an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht von einzelner Dame zum 1. Jan. Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, am liebsten in der Aktienburg. Offerten unter E H bitte Dorotheenstraße 5 abzugeben.

Zum 1. Januar ohne Wohnung, möglichst mit Gartenbenutzung, zum Preise von Mk 500—600 zu mieten gesucht. Offerten unter Wohnung M an die Exped. d. Bl.

Bester möblierte Stube und Kammer möglichst in der Nähe vom Markt per 1. Nov. zu mieten gesucht. Offerten unter M 4 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vor einigen Jahren neuerbautes Wohnhaus, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, in bestem Zustande, will ich verkaufen. Offerten unter Z A in der Exped. d. Bl. abzugeben.

6000 Mark gute Hypothek von pünktlichem Rückzahler gesucht. Beste Angebote unter H C 1866 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 bis 3 Morgen Acker zu pachten gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein paar Säuerliche Schweine zu verkaufen. Preiswert 16.

1 Kuh mit Kalb sofort zu verkaufen. Preis 62.

Sanger Spiel zu verkaufen Preiswert 75.

Ein Kinderwagen zu verkaufen. Preiswert 7.

Speisekartoffeln verkauft Hertzl, Saalstraße.

Gebrauchter Sparherd preiswert für 15 Mk. zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Herrenfahrrad zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Eine geb. Dezimalwaage sofort zu kaufen. Preiswert 3 1.

Pferde zum Schlachten Reinhold, Möbius, Schlachtere, Merzbura, Telefon 349.

Auguster Kartoffeln u. Mähmaschinen verkauft größere Bohlen. Ernst Vogel, Götthardstraße 18.

Flußfisch-Verkauf. Sonntag früh. Sirtenstraße 6.

Quantum! Billig! Praktisch!

Kohlen-Anzündler, absolut ungeschädlich, kein Petroleum, n. Anm. mehr nötig, empfiehlt in Paketen von 10 Pfennig bis zu Mk. 3.—

Eduard Klaus.

Spielkarten,

als: **Whist, L'hombre, Piquet, Deutsche,** mit und ohne Wildkarten, empfiehlt in bester Qualität.

Richard Lots, Burgstraße 4.

Prima Ware

empfehle wieder frisch. **Ww. Kolbe, Rofschlächtere, Sirtberg 1.**

Leiterwagen,

häufige Ausführung, mit starken, kantigen Leiterbänken, eigenartig verfestet, 45 bis 100 cm lang, Preis 3,50 bis 20.—

Spielwarenhans Wilhelm Köhler.

Quarantienliebhaber Achtung!

Neu eingetroffen eine Sendung Bierseife und empfiehlt dieselben zu höchsten Preisen. Besondere Danksagen, unentgeltlich für jeden Fischliebhaber, sowie alle anderen Fischgüterarten jederzeit nur zu haben bei **H. Lehmann, Fischhandel, Dammstraße 4.**

Musgewürz,

famillie Artikel zum Einmachen, empfiehlt **Kaiser-Drögerie, Rossmarkt 3.**

Richard Schmidt, Markt 30,

empfeilt: **starke rindleberne Langhirseln, Halbhirseln, Hirselleiten, Schnalle- und Schnirrhirseln,** sowie alle anderen Schwämmen. Große Auswahl. Billigste Preise. Bestellungen nach Maß.

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge.

Billige Moquettpolster ganzes Bezug nur Mk. 27.—, Genau pass. Lambrequins u. Uebergardinen, Tapische, Tapeten, Läufer, Tischdecken allerbilligst bei **Paul Thom, Chemnitz.** Preis n. Muster fr gegen fr Rücksendung.

Buntglas-Papier

zum Bekleben von Fenstern empfiehlt in neuesten Nummern zu billigen Preisen **Richard Lots, Burgstraße 4.**

Für die vielfachen uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen, die uns an unserem Festtage damit erfreut haben, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Ferd. Haassengier u. Frau Margarete geb. Schaaf. Halle a. S., den 3. Okt. 1907.



Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstr. 25.

Lichtbad
„Helios“
 Reichenhellerstraße 4.
 Telefon 820.
Warme Wasserbäder
 1. Kl. 60 Pf., 2. Kl. 40 Pf.
 Dampfbiegung f. allen Nerven



Mama,
 wüßte Gutes, laß mich wieder
Centner's Weichseifenpulver Goldperle
 „Marke Kammlieger“
 einlaufen, man findet in den Packeten so wunderhübsche Gegenstände!
 In den meisten Geschäften a 15 Pf. zu haben.
 Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf den gelb. Name „Goldperle“
 und den Kammlieger. Fabrikant: **Carl Centner, Göttingen.**

- Offerte:
- ff. Senfgurken a Pfd. 50 Pfg.
 - ff. Pfeffergurken a Pfd. 50 Pfg.
 - ff. Preiselbeeren a Pfd. 50 Pfg.
 - ff. Heidelbeeren a Fl. 45 Pfg.
 - ff. saure Gurken 2 Stück 15 Pfg.

Wilhelm Kötteritzsch,
 Gotthardstr. 11.

Zur Herbstplanung
 empfehle ich die Baumhülle von
C. Patzsch in Zwickau b. Röschen
 seine großen Vorteile an
 hochstämmigen u. niedrigen Apfel-,
 Birnen-, Süß- und Sauerkirsch-
 bäumen usw.
 Alles mit den best. empfohlenen Sorten ver-
 edelt und blausüßig.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
 v. Bergmann & Co., Berlin v. Stift. a. M.
 mildste aller Seifen, besonders gegen raube u.
 trockne Haut, sowie zum Waschen u. Baden
 kleiner Kinder. — Dose a. Hal. 3 Stk.
 50 Pf. — Tom- und Stadt-Apothek.

Wohnungswechsel

empfehle:
Gardinen, Stores,
Vitragen, Portieren,
Wibbelstoffe,
Tischdecken,
Teppiche

in neuester Ausführung zu außerordentlich
 billigen Preisen.

Otto Franke,
 Merseburg, Burgstraße 8.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
 Schirmfabrik
 en gros, en detail
 Halle a. S.,
 gr. Steinstr. 55, Ede. Baumhändler
 Dauerhafte Schirme jedes
 Art u. verschied. Preislagen
 Reparaturen u. Ueberziehen
 prompt. Rabatt-Spar-Verein.

**Meitzer Dombau-
 Geld-Lotterie.**
 Hauptgewinn **RM 100.000.**
 1. Ziehung: 9. und 10. Oktober.
 2. Ziehung: 20. und 21. Oktober.
 Loose: ganze a. RM. 5.—, halbe a. RM.
 2.50 für beide Ziehungen gültig bei
Louis Zehender,
 Burgstraße 20.

Kalbfleisch,
 a. Pf. 60 und 65 Pf.,
 empfiehlt
L. Nürnberger.

**Selbstgebacktes
 hochfeines Pflaumenbrot**
 empfiehlt
A. Speiser, Breitstr. 7.
 Töpfe zum Füllen werden angenommen.
 D. D.

Prima frische Mäbenschmelz,
 Abnahme nach Wahl, frei jeder Verpackung,
 gibt jedes Quantum preiswert ab. Umgehende
 Bestellung erwünscht!
Oswald Werner, Schöffstadt,
 Kreis Merseburg,
 Fernsprecher Nr. 23.

Reinhold Steckner
 Bankgeschäft
 Fernruf. 10 und 1362. Halle a. S. Drahtnachrichten. Stecknerbank.
 gegründet 1855.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-
 Obligationen sowie erstklassige Hypothekenbank-
 Pfandbriefe werden provisionsfrei abgegeben.
 Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine
 sowie ausgeloster und gekündigter Werte.
 Besorgung neuer Zinsschein- und Dividendensbogen.
 Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Beleihung von
 Wertpapieren, Urkunden, Hypothekenbriefen oder
 sonstigen Wertstücken.
 Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und
 Versicherung derselben gegen Kursverlust.
 Annahme verschlossener Depots.
 Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahl-
 Kammer unter Mitverschluß des Mieters.
 Gewährung von Krediten in laufender Rechnung.
 An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anwei-
 sungen und Schecks.
 Annahme von Bareinlagen gegen Kündigung oder zur
 täglichen Verfügung im provisionsfreien Scheck-
 verkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa
 150 deutschen Plätzen kostenfrei ausbezahlt.
 Anstellung von Reise- und Kreditbriefen.

Gardinen, Vitragen, Kanten
 in großer neuer Auswahl.

Teppiche und Möbelstoffe
 gewähre während des Umbaues
10 Prozent Ausnahme-Rabatt
 und biete damit
 eine extra billige Kaufgelegenheit.

Läuferstoffe, Linoleum, Portièren u.
 Neu eingetroffen:
Eiserne Bettstellen, Matratzen.
Otto Dobkowitz,
 Entenplan 3.

**Zu einer Auswahl von 60
 Stück stehen
 erstklassige Holsteiner-
 und Wesermarsch-Kühe
 (hochtragende und neumilchende
 mit den Kälbern),
 ostfriesisches Jungvieh
 (Färjen u. Kalben),**

bayrische Zugochsen
 preiswert bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.



Sämtliche Maurerarbeiten,
 als Weisen, Ofenziegel u. ferner Einrichten
 von gemauerten Koks-Gruben fertig an
W. Zorn, Sirtberg 3.
 NB. Herr **H. Rupper** (Central-Drucker)
 nimmt etwaige Aufträge hier mit an. D. D.

Einen Lehrling
 sucht zu Offiz.
Karl Kellermann, Fleischmeister.
Barbierlehrling
 sucht zu Offiz.
Franz Lange, Friseur, Neumarkt 21.

Einen Lehrling
 mit guter Schulbildung per Offiz. 1908 für
 Kontor stellt ein
A. Dresdner, Waggenfabrik,
 Weiße Mauer 12.

Ein gebühter Sanzleigehilfe
 wird für sofort gesucht.
Dr. Rademacher, Rechtsanw. u. Notar.

Tüchtiger Kocharbeiter
 für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

**Kräftige Arbeiter
 und Burschen**
 finden jederzeit lohnende
 Beschäftigung.

Königsmühle.
 1 ordentlicher Bädergeselle
 wird gesucht.
Franz Taube, Dammstraße 8.

Aufstcher
 gesucht von
Th. Groke.

Lernende
 für Post und Verkauf per sofort gesucht gegen
 Vergütung. Offerten unter **W W** an die
 Exped. d. Bl.

Der 15. Okt. er. ein nicht zu jung
 eheliches und fleißiges
Mädchen
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für die Altenburger Kinderbewahranstalt
 wird zum 15. Oktober ein nettes junges
Mädchen
 für die Kinder gesucht.

Ein Kindermädchen
 für nachmittags gesucht. **Sammler. 14. St.**
 Ein nicht zu junges eheliches und
 fleißiges Mädchen
 nach außerhalb für sofort gesucht. Zu erfragen
Gotthardstr. 21. 1. Et.

Aufwartung
 sofort gesucht. **Burgstraße 10.**
 Verkuren vom Wapohl nach der Deigunde
 durch die Schulstraße 1 Portemonnaie mit
 9,55 M. Der eheliche Finder wird gebeten,
 dasselbe abzugeben in der Exped. d. Bl.

Diejenige Person, die am 25. 9
 das rothbraune Portemonnaie
 am Bahnhof Merseburg an sich
 nahm, wird ersucht, dasselbe sofort
 abzugeben, da dieselbe beobachtet
 und der Name bekannt gegeben
 wurde. Soffst Anzeige.
Lembken, Reichenhellerstr. 8.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870

Sonnabend, den 5. Oktober 1907.

Die Kaliphosphatdüngung der Wiesen.

Da die Anwesenheit von Kalk die Vorbedingung für jede weitere Düngung nicht nur auf humosen, sondern auch auf allen anderen mineralischen Bodenarten ist, muß vor einer Kaliphosphatdüngung sorgfältig geprüft werden, ob genügend Kalk im Boden vorhanden ist. Ist das Kalkbedürfnis des Bodens befriedigt, so darf man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die vereinigte Kaliphosphatdüngung eine außerordentlich günstige Wirkung hervorbringt. Es wird nicht nur an Masse mehr geerntet, sondern das Heu ist auch in bezug auf die Beschaffenheit und die Zusammensetzung ein besseres. Wichtige Futterpflanzen, besonders die Klee- und Wickenarten nehmen im Verhältnis zu den übrigen Pflanzen und Gräsern zu, und der Futterwert wird bedeutend erhöht.

Die wichtigsten Fragen sind hier nun, in welcher Menge und zu welcher Zeit diese beiden wichtigen Nährstoffe dem Wiesenboden einverleibt werden sollen. Die gebräuchlichsten und bewährtesten Stoffe sind jedenfalls Kainit, Carnallit, Thomasmehl und Superphosphat.

Nach Wolfs Tabellen entnehmen 20 Zentner Heu, also der Ertrag eines Morgens, dem Boden 32 Pfund Kali. Um diesen Kaliverlust wieder auszugleichen, muß man von Kainit, der ungefähr 12½ Prozent Kali enthält, 3 Zentner, von Carnallit, der nur 9 Prozent enthält, 4 Zentner dem Boden wieder zuführen. Rechnet man noch die Grummeternte hinzu, so dürfte eine Düngung von 4–5 Zentner Kainit oder 5–6 Zentner Carnallit notwendig sein, um den Kalibedarf des Bodens für die nächste Ernte zu decken. Wöllig verfehlt würde es sein, noch größere Mengen von Kali zu geben, in der Hoffnung, die Wiesenerträge hierdurch noch weiter zu steigern. Wagner hat durch eingehende Versuche festgestellt, daß durch eine zu starke Kalidüngung nicht nur keine Vermehrung der Erträge, sondern eine starke Verringerung derselben herbeigeführt wird.

Die Wirkung des Kali kommt aber erst dann recht zur Geltung, wenn mit der Kalidüngung eine Phosphorsäuredüngung verbunden wird. Nach Versuchen von Salfeld wurde geerntet:

ungeüngt	2200 Kilogr. Heu
mit Kainit geüngt . . .	2300 „ „
mit Kainit und Phosphorsäure geüngt . .	4350 „ „

Das Fehlen der Phosphorsäure im Boden ließ also den Kainit nicht zur Wirkung kommen. Der Phosphorsäurebedarf ist aber bedeutend geringer, als der des Kali; denn durch 20 Zentner Heu werden dem Boden nur 8,8 Pfund Phosphorsäure entzogen, welche unter Berücksichtigung der Grummeternte durch 1–1½ Zentner Thomasmehl reichlich ersetzt werden. Die Thomasschläcke ist der gegebene Phosphordünger für nasse, saure, moorige — also humusreiche Wiesen. Je mehr Humus der Boden enthält, aus dessen Zersetzung Humus Säuren und Kohlensäure herborgeben, desto größer wird der Vorteil einer Düngung mit Thomasmehl sein. Die Humus Säuren bringen den in dem Thomasmehl enthaltenen dreibasischen phosphorhaltigen Kalk in lösliche Formen, die bei Anwesenheit von Kalk nicht in den Untergrund gewaschen werden, sondern absorbiert bleiben; außerdem kommt dem Boden noch der Ueberschuß an Kalk zu statten.

Auf gut entwässerten Flußwiesen, auf Wiesen mit humosem Sand, überhaupt auf allen trockenen Wiesen erzielt man mit Superphosphat bessere Erfolge als mit Thomasmehl. Superphosphat ist allerdings teurer als Thomasmehl, doch ist hier zu berücksichtigen, daß die anzuwendende Menge bedeutend niedriger ist als bei Thomasmehl. Bei sonst hinreichend vorhandenen Nährstoffen genügt pro Morgen eine Gabe von ½ Zentner Superphosphat.

Ganz besondere Beachtung verdient der Zeitpunkt der Kaliphosphatdüngung. Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist der Herbst, besonders der Monat November die geeignetste Zeit, die beiden wichtigen Nährstoffe auf die Wiese zu bringen. Die Herbstdüngung hat den Vorzug, daß sich die Gräser und Kleearten gut bestocken und hinreichende Reservestoffe in den Wurzelstöcken ablagern können. Die Pflanzen kommen dann gekräftigt durch den Winter, können im Frühjahr ihre Wurzeln vielfältig verästeln und sich üppig entwickeln. Die ganze Düngung kommt hierdurch bereits dem ersten Schnitte, der doch den Hauptertrag darstellt, zu gute,

während eine Frühjahrsdüngung nur den Ertrag an Grummet begünstigen würde, für den ersten Schnitt aber zu spät käme.

Es kann unter Umständen vorkommen, daß die Kaliphosphatdüngung im Herbst unmöglich ist, und man gezwungen ist, diese im Frühjahr vorzunehmen. In diesem Falle darf man keinesfalls Thomasmehl nehmen, sondern stets nur Superphosphat, welches infolge seiner leichten Löslichkeit dann ohne Zweifel noch einen besseren Erfolg verspricht als Thomasmehl.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß die Kaliphosphatdüngung auf verwahrlosten, verpumpten und vermoosten Wiesen keinen guten Erfolg haben wird. Die Serbeiführung eines guten Kulturzustandes durch Regulierung der Wasserhältnisse, Aufreißen der Grasnarbe durch scharfes Eggen und starke Kalkung ist die Vorbedingung für jede Wiefendüngung.

Das Einkellern der Kartoffeln.

Der anhaltenden nassen Witterung dieses Sommers ist es zuzuschreiben, daß in manchen Gegenden die gefährliche Kartoffelfäule sehr stark aufgetreten und bereits ein großer Teil der Kartoffeln in der Erde faul geworden ist. Um sich vor weiteren Schäden nach Möglichkeit zu schützen und zu verhindern, daß die gefundenen Kartoffeln nach dem Ausmachen ebenfalls angesteckt werden, ist es dringend erforderlich, daß der Einbringung und Aufbewahrung der Kartoffeln die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Schon bei der Ernte müssen die Kartoffeln auf das sorgfältigste sortiert werden. Alle zerschnittenen, faulen, angefaulten und sonstige verächtigen Kartoffeln sind zu beseitigen. Die angefaulten Kartoffeln werden besonders aufbewahrt, um nach Ausschneiden der faulen Stellen noch möglichst schnell als Viehfutter verbraucht werden zu können. Ebenso müssen die verletzten Kartoffeln bald versüßert werden, da die verletzten Stellen durch Eindringen von Fäulnisbakterien leicht faulen.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln findet zunächst in trockenen, luftigen Kellern statt. Vor dem Einbringen in die Keller sind diese gründlich zu reinigen und von alten Kartoffelresten zu befreien. Es wird auch empfohlen, die Keller nach der Säuberung mit einem Kalkanstrich zu versehen. Werden die Kartoffeln bei feuchtem Wetter ausgemacht,



so schüttet man sie vor dem Einfeuern zunächst auf die Scheune, damit sie gründlich abtrocknen. Es ist überhaupt ein Haupterfordernis, daß die Kartoßkeller möglichst frei von Feuchtigkeit sind. In sehr wirksamer Weise verwendet man zum Trockenhalten des Kellers gebrannten Kalk, welcher in größeren Stücken mitten im Keller aufgeschüttet und von Zeit zu Zeit nach vollständiger Sättigung mit Feuchtigkeit erneuert wird.

Die Kartoßeln dürfen nicht zu hoch aufgeschichtet werden, höchstens 0,80—1,00 Meter, um einmal das hinundwieder vorzunehmende Auslesen schlechter Kartoßeln möglichst zu erleichtern, und dann aber, um die Luftzufuhr zu ermöglichen. Man Sorge stets für reichliche Lüftung des Kellers, indem man Türen und Fenster so lange wie möglich offen hält.

Sobald härtere Fröste eintreten, sind die Kellerröffnungen sorgfältig zu schließen. Erfrorene Kartoßeln sind sowohl zur Verfüterung, als auch zur technischen Verarbeitung ungeeignet. Die Temperatur im Keller darf höchstens 5—6 Grad Celsius betragen. Dringt nach dem Schluß der Fenster Wärme, namentlich Wärme verbunden mit Feuchtigkeit in den Keller ein, so schlägt sich die Feuchtigkeit an den kalten Kartoßeln nieder. Wärme und Feuchtigkeit vermehren die Reizung zum Faulen, und ebenso verursachen diese beiden Faktoren gegen Frühjahr das mit Substanzverlust notwendig verbundene vorzeitige Auswachsen.

An mäßig kalten Tagen, besonders bei trockenem Nöwinde, ist es gestattet, die Kellertüren zu lüften; am Abend müssen jedoch die Öffnungen wieder sorgfältig geschlossen werden. Nach Krafft wird das Austreiben durch Hintanhaltung der Feuchtigkeit bei Speisekartoßeln durch zehnkündiges Einweichen vor der Einlagerung in zweiprozentige Lösung gewöhnlicher Schwefelsäure (2 Hektoliter auf 100 Hektoliter) vermieden.

Beim Festen hinreichender Nährstoffe ist ein Teil der Kartoßeln in Mieten einzulagern. Die verschiedenen Methoden des Einmietens in Form von Gegenstand eines demnächst folgenden Aufsatzes sein.

Was ist beim Ankauf der künstlichen Düngemittel zu beachten?

Es ist auf Grund wissenschaftlicher Erforschungen der Beweis erbracht, daß in den meisten Fällen die in den landwirtschaftlichen Betrieben erzeugten Düngemittel bei weitem nicht ausreichen, um die den Böden durch die Ernten entzogenen und ihnen von Natur aus fehlenden Nährstoffmengen zuzuführen, es also des Zukaufes von Pflanzennährstoffen in Form von künstlichen Düngemitteln bedarf.

Langsam, sehr langsam hat sich aber diese Erwartung bei der ländlichen Bevölkerung Bahn gebrochen und noch heute wird der Anwendung der künstlichen Düngemittel das größte Mißtrauen entgegengebracht. Eine große Anzahl von Landwirten will überhaupt von einer Wirkung der künstlichen Düngemittel gar nichts wissen, ja manche sind bestrebt, noch andere Leute über die Wirkung dieser Düngemittel in Zweifel zu bringen.

Fragen wir uns nach der Ursache dieser Tatsache, so erscheint als Grund nicht Unkenntnis, sondern der herrschende Landwirt

hat Kunstdünger angewendet, aber keinen Erfolg erzielt. Worin mag da wohl der Grund liegen?

Man hat vielfach nicht die genügende Menge angewendet, welche zur Hervorbringung einer Vollernte notwendig ist, man hat oftmals den Kunstdünger nicht zur rechten Zeit in Anwendung gebracht.

In Deutschland werden im Jahr pro Hektar ca. 3 Mark 50 Pfennig für künstliche Düngemittel aufgewendet. Da diese Nährstoffe in den meisten Fällen erst im Wege des Handels in die Hand des Landwirts kommen, so hat sich ein reger Handelsverkehr herausgebildet. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß sich auch unredliche Geschäfte mit diesem Zweige kaufmännischen Gewerbes befaßen. Viel wird in dieser Beziehung gesündigt, trotz aller Mahnrufe. — Man beachte daher beim Einkaufe von Düngemitteln folgende Winke.

1. Wenn es bei einem Kaufe auf die Qualität der Ware ankommt, so ist dies beim Kunstdünger der Fall, der Zentnerpreis darf nie den Ausschlag geben. Die künstlichen Düngemittel kaufe man nur nach einem bestimmten Mindestgehalt an Pflanzennährstoffen, dieser Mindestgehalt muß garantiert werden.

Bei jedem Kaufabschlusse ist es notwendig, den Einheitspreis des Pflanzennährstoffes festzusetzen. Das erreicht man dadurch, daß man den Kaufpreis des Düngemittels in Pfennigen ausdrückt und durch den prozentigen Gehalt dividiert. 3. B. 100 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak mit 20% Stickstoff kosten 24 Mark, dann kostet 1 Kilogramm Stickstoff $2400 : 20 = 1$ Mark 20 Pfennig. Hat aber das Ammoniak geringeren Gehalt, dann wird der Preis nach dem Kiloprozent auch ein geringerer sein.

2. Stets trachte man dahin, recht hochprozentige Dünger zu kaufen. Dadurch wird bedeutend an Frachtkosten gespart; denn es kann nicht gleichgültig sein, ob wir einen 50kgigen Thomasmehl mit 18% löslicher Phosphorsäure erhalten oder nur solches von 13% Phosphorsäure. Die Frachtkosten sind die gleichen und doch haben wir bedeutend weniger Nährstoffe.

3. Man lasse sich durch scheinbar billige Preise nie betören. Ich erhielt vor zwei Jahren zwei Angebote von Kaufdünger. In dem ersten wurden 100 Pfund Superphosphat mit 18% wasserlöslicher Phosphorsäure um 5 Mark angeboten, im zweiten der Zentner mit 10% wasserlöslicher Phosphorsäure um 4 Mark. Demnach kostet 1 Pfund wasserlösliche Phosphorsäure im 1. Angebot $500 : 18 = 28$ Pfennig, im zweiten Angebot $400 : 10 = 40$ Pfennig. Das 2. Angebot war also im Verhältnis zum 1. viel teurer, abgesehen von den gleichen Frachtkosten.

4. Bei Ankauf der Düngemittel überzeuge man sich erst von dem richtigen Gewicht der Sendung, der Art der Verpackung und der Beschaffenheit der Ware. Hieraus entnehme man in Gegenwart einwandfreier Zeugen eine Probe, welche an eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt eingeschickt wird. Die Probeentnahmen müssen den Vorschriften entsprechend geschehen. Dicie Vorschriften sind von den landwirtschaftlichen Genossenschaften und anderen landwirtschaftlichen Vereinigungen wie auch von den Versuchsanstalten erhältlich.

5. Der Ghilefalter enthält 15½—16%

Stickstoff. In den letzten Jahren erhielt er aber auch ein den Pflanzen schädliches Gift, das Perchlorat. Da dieses Gift besonders dem Roggen sehr nachteilig ist, so lasse man sich stets beim Bezug von Ghilefalter die Freiheit von Perchlorat garantieren. Auf keinen Fall darf der Gehalt an Perchlorat ¼ übersteigen.

6. Thomasmehl kaufe man nur nach dem Gehalt an löslicher Phosphorsäure und nur mit einem Feinmehlgehalt von 75%.

7. Bei Superphosphaten verlange man außer der Garantie für wasserlösliche Phosphorsäure feinkörnige, trockene, gut streubare Ware.

8. Bei Bezug von Kalidünger läßt man sich denselben zweckmäßig vor der Verwendung mit 2½% Torfmull vermischen, um ein Zusammenbacken zu vermeiden, denn sonst müssen die dicken Klumpen vor dem Gebrauch zerstoßen und durch ein Sandsieb geworfen werden.

9. Schwefelsaures Ammoniak soll 20% Stickstoff haben. Soll das schwefelsaure Ammoniak wie der Ghilefalter auf das Feld gestreut werden, so verlange man schwefelsaures Ammoniak mit 5% Torfmull vermischt. So läßt es sich leicht mit der Hand und mit der Maschine streuen.

10. So vorsichtig unsere Landwirte im Handelsverkehr sind, so lassen sie sich doch leicht und häufig beim Ankaufen von künstlichen Düngemitteln die Fäulnisse aus der Taube holen. Wenn ein weithergeleiteter Geschäftsmann ins Dorf kommt, recht billige Ware in aufdringlicher Weise anpreist, womöglich ein Verzeichnis angeleglicher Käufer mit wohlbekannten Namen vorlegt, dann wird ein Geschäft abgeschlossen, das am besten unterblieben wäre. Und was ist auf solche Weise alles schon als Kunstdünger an den Mann gebracht worden? Nohphosphat, Schornsteinrußtaub und Kohlenstaub wurde als Thomasmehl, Abfallsalz (d. i. verbrauchtes Kochsalz) wurde als Ghilefalter abgeleitet u. a. m. Durch solche unläutere Manipulationen wird der Geldbeutel mancher Landwirte leicht gemacht, ganz abgesehen davon, daß der Landwirt durch die Verwendung solcher gehaltlosen Ware nicht den Erfolg erzielt, den er beabsichtigt.

11. Alle Anpreisungen von Kunstdüngern mit unbekanntem schönl klingenden Namen weise man strikte von der Hand, deren Wert steht zum Verkaufspreis in gar keinem Verhältnis. Solche wertlose Präparate könnten zu Dutzenden aufgeführt werden, die heute teils ohne, teils aber mit großem Erfolge zum Kaufe angeboten werden.

Will sich der Landwirt beim Ankauf von künstlichen Düngemitteln vor Schaben bewahren, dann heißt es auf der Hut zu sein; er darf unter Umständen nur von den ihm als reell bekannten Firmen kaufen, am besten tut er aber daran, wenn er keinen Kunstdünger durch Vermittlung von Genossenschaften und Vereinen kauft. Genossenschaftliches Zusammenhalten wird auch hier zum Ziele führen. Auch in diesem Falle gilt der Satz: Einigkeit macht stark.

Verfütterung von Blättern der Wurzel- und Knollengewächse.

In vielen Gegenden, namentlich da, wo infolge zu geringen Niederschlags die Wiesen und Ackerfelder kaum einen zweiten, viel weniger einen dritten Schnitt geben, bilden



die Blätter der Wurzel- und Knollengewächse im Herbst mit Recht ein Hauptfuttermittel.

Es kommen für die Fütterung in erster Linie die Blätter der Rübenarten in Betracht. In sehr futterarmen Jahren greift man wohl ab und zu auch zur Verfütterung von Kartoffelfkraut, was aber dann mit größter Vorsicht zu geschehen hat; es befindet sich nämlich in den Blüthen und den daraus entstandenen Beeren der Kartoffelstande das sog. Solanin, ein Pflanzenstoff, der auf den tierischen Organismus stark giftig wirkt (Berberisn trüchtiger Röhre usw.). Es ist dies derselbe Stoff, der sich auch in den Keimtrieben der Kartoffeln vorfindet.

Die Blätter und Köpfe der Zuckerrübe stellen ein sehr wertvolles Futter dar, sie enthalten nach Keller 16,2 Prozent Trockensubstanz und 1,4 Prozent verdaulich Eiweiß und es besitzen die 100 Kilogramm einen Stärkewert von 7,2 Kilogramm; es ist viel leicht angezeigt, andere Futtermittel damit zu vergleichen; so enthält z. B. Grünmais bei 17,2 Prozent Trockensubstanz nur 0,3 Prozent verdaulich Eiweiß und besitzt einen Stärkewert von 7,3 Kilogramm; Kollflee bei Beginn der Blüte 19,0 Prozent Trockensubstanz, 1,7 Prozent verdaulich Eiweiß mit einem Stärkewert von 10,2 Kilogramm.

Die Blätter der Munkelrübe enthalten etwas weniger Trockensubstanz und weniger (nur 1,0 Prozent) verdaulich Eiweiß als die Zuckerrübenblätter, eignen sich aber auch sehr gut zur Fütterung; im Gehalt der Zuckerrüben am nächsten stehen die Mohrrübenblätter, welche letztere auch ohne Nachteil in kleineren Mengen den Pferden verabreicht werden können.

Bei der Verfütterung der Rübenblätter, die in der Hauptsache an das erwachsene Kind verfüttert werden sollen, muß man ihnen hohen Gehalt an Salzen und insbesondere an Oxalsäure berücksichtigen.

Durch die Oxalsäure, die das Bestreben hat, sich mit Kalk zu verbinden, wird, wenn zu viel Rübenblätter, die an und für sich kalkarm sind, verfüttert werden, dem Knochengewebe Kalk entzogen, wodurch dann Knochenkrankungen entstehen können, auch haben die Rübenblätter infolge ihres Gehalts an Salzen eine abführende Wirkung und es dürfen auch aus diesem Grunde nicht zu viel Rübenblätter auf einmal verabreicht werden. Am Knochenkrankungen bezw. dem Kalkentzug von dem Knochengewebe vorzubeugen, gibt man den Tieren noch kleine Mengen Schlemmfreie bei, und zwar etwa 100 Gramm auf je 100 Kilogramm Blätter.

Unsere besten Gemüße.
Von Sidonie Meister.

Die Möhre ist eines der leichtverdaulichsten und gesündesten Wurzelgemüße, die wir haben, auch ein ursprünglich europäisches Gewächs, wemgleich auch heimatsberechtigt in Nordafrika und Amerika. Dadurch, daß die Möhrerübe 8,9 pCt. stickstoffreiche Extraktstoffe, 2,1 pCt. Zucker, 0,16 pCt. Fett und 0,98 pCt. Eiweiß enthält, erzieht selbst der Laie, daß sie bestmüßlich und gesund sein muß. Die in ihr befindlichen Rohstoffe können

als gelber, kristallinierter Farbstoff, Karotin genannt, benutzt werden. In Würfel geschnitten und gebrannt, gibt die Möhre sogar ein viel brauchbares Stäbchenfutter. Man sagt, daß das Essen von Möhrerüben saftmüßig und milde mache, und selbst leidenschaftlich aufbrauende Charaktere besänftige. Jedemfalls ist der nervenberuhigende Einfluß, den der Genuß der Möhre ausübt, ärztlicherseits festgestellt. Unschätzbare ist der Saft der Möhrerübe, mit Zuckersyrup vermischt, als vorzügliches Mittel bei Entzündungen der Luftwege, Bronchitis und Husten. Noch geschäbte Möhren gibt man Kindern, die an Faden- oder Spulwürmern leiden, als ein unentbehrliches Abtreibemittel dieser Darmparasiten. Die Möhre ist, was Boden betrifft, beinahe rührend anspruchslos, und eine leichte Grüdüdüngung genügt schon auf Sandboden, um die brave Möhre gedeihen zu lassen. Ein Mito Saatgut reicht für 36 Ar Boden. Die Saat wird in größerem Betriebe mit der Drillmaschine, in kleineren mit der Hand in Reihen ausgebreitet. Ist der Samen gut aufgegangen, so ist nachher ein Nachziehen da nötig, wo die Pflänzchen zu dicht stehen. Geacht wird, sobald man die Reihen deutlich erkennen kann. Nach vier Wochen hackt man noch einmal. Die Ausfaat erfolgt am besten im ersten Frühjahr, sobald das Erdreich durchgetaut ist. Friert es danach noch, so schadet das dem völlig gegen Frost unempfindlichen Rübenjamen nicht. Sat man eine gute Saal- oder Pflüger Rübensaat in die Erde gebracht, so kann man immerhin pro Morgen auf 14000 Mito Rüben zählen. In der Küche findet die Möhre eine unendlich vielfältige Verwendung, und geben wir hier nur einige neue, erprobte Rezepte wieder, die sich ganz besonders für die Gaststube eignen. Daß die Karotte, die man in Mitteleuropa zieht und die feiner im Fleisch ist, als die Feldmöhre, nur eine Schweinart der letzteren ist, sehen wir als bekannt voraus.

1. **Gefüllte junge Möhren zu Sammelsteaks.** Die möglichst runden, kurzen und dicken Möhrerüben werden recht egal ausgehakt, am dicken Ende ein Deckelchen abgechnitten. Diese Deckelchen kocht man dann in etwas Fleischbrühe und sehr wenig Salz und Butter halbweich. Inzwischen hat man aus feingehacktem Kalbfleisch, einem Ei, Semmelbröseln, Salz, Pfeffer und ein wenig Zitronen eine Farce bereitet, in die ausgehöhlten Wurzeln gefüllt. Butter zerläßt man, gießt sowohl heißes Wasser, daß die kurzen, unten gerade geschnittenen Möhren darin stehen und nicht ganz bedeckt sind, dazu, löst eine Bouillontafel darin auf und dampft in dieser Fleischbrühe die Rüben halbbarg, deckt dann die Deckelchen auf und läßt noch 15-20 Minuten ziehen. Eine Mehlschwitze bindet die Sauce, die mit gehackter Petersilie, einigen Tropfen Maggiwürze und Kräuterbutter zu vollenden ist. Kochdauer eine knappe Stunde.

2. **Eingemachte Möhrerüben = Saft und Gelee.** 500 Gramm schöne, süße Möhrerüben werden in feine kleine Würfel geschnitten. Der Saft von drei Zitronen und die abgeriebene Schale von einer werden mit kochendem Zucker übergossen, 500 Gramm Zucker auf 500 Gramm Möhren, dahinein die Möhren geschüttelt und so lange gekocht, bis sie sich mit dem Köffel zerdrücken lassen. Der Saft wird durch einen Seiebeutel gegossen, in Einmachegläser gefüllt und zu frühem Wasser als Limonade gegeben. Soll Gelee daraus werden, kocht man länger ein, so daß der Saft hellgelblich gelieft. Sehr gutes Mittel bei Heiserkeit und Husten.

3. **Junge Erbsen, Möhrerüben und Flageoletts als Pastete.** Enthülte, junge grüne Erbsen, in Scheiben geschnittene Möhrerüben und grüne Flageolett-kerne werden jedes für sich in Salzwasser gar gemacht. Ein halber Saucenlöffel wird ver-

kocht, ½ Liter Fleischbrühe aufgefüllt, Butter und Mehl nach Bedarf hinzugegeben, etwas Sago, Zucker und ½ Glas Sherry darin ziehen lassen, das Gemüße hinein, feingewiegte Salbei als Gewürze dazu. Zurückgezogen in Hohlpatietchen gefüllt und nach dem Braten als feines Gemüße serviert.

4. **Möhrerüben mit Schinkenfricassée.** Möhrerüben werden in Rädchen geschnitten und weich gekocht. Schinken ohne die Fettränder in Würfel, eines oder beide Möhren einer Maagibouillontafel (nach Bedarf) löst man in kochendem Wasser zu kräftiger Fleischbrühe auf. Eine kämige Mehlschwitze damit aufgekocht, die Rüben und der Schinken hinein, im Wasserbade heiß gehalten, dann Zitronensaft eingetrichtert, mit Salz und Petersilie, sowie feingehacktem Pfeffer gewürzt und im Reisrand angerichtet.

Mannigfaltiges.

Es ist sehr fehlerhaft, wenn man sich beim Melken lediglich auf das Ausstreifen des Striches beschränkt. Die Hauptsache ist, daß man die Milch aus dem oberen Teile des Euters, wo sich die engen Kanäle und die Drüsenbläschen befinden, gegen den Strichen zu herabzieht. Dadurch wird einmal die schon vorhandene Milch besser und gründlicher den Strichen zugeführt. Andernteils wird die milchbildende Substanz zu vermehrter Milchabsonderung angeregt. Ein gründliches und rationelles Melken erreicht man dadurch, daß man mit der Hand hoch greift und den oberen Teil des Euters quetscht, stößt und streicht.

Milchzeichen. Als gute Milchzeichen werden neben andern angegeben: eine salzige Haut in der Dammgegend oberhalb des Euters, die sich leicht abheben läßt, sowie gut und gerade angelegte Strichen. Als schlechte Milchzeichen können dagegen gelten: sogenannte Ziegenstrichen, sowie bei den Gebirgsrindern ein harter derber Triel an der Kehlsseite des Halses. Zu den besten Milchzeichen rechnet man ferner eine garte feingefaltete Haut am Halse und einen geselligen, nicht zu breiten Kopf und feine Hörner.

Welches sind die Vorteile der Handgezurriage? Die Handgezurriage bietet die Möglichkeit, die Milchwirtschaft kleinerer Betriebe in ihren Einnahmen zu heben und erreicht dies erstens dadurch, daß sie eine größere Menge Milchfett einer höheren Bewertung entgegenführt, zweitens dadurch, daß sie den Betrieb wesentlich abkürzt, und drittens durch die Vervollkommnung des Abfallproduktes der - Magermilch.

Ein einfaches Mittel gegen Baumkrebs. Man schneide das tote Holz und die schadhafte Rinde der Krebsstelle möglichst heraus und schmiere diesen Teil mit geschichtem, breiartigen Kalk aus und umwicke ihn dann fest mit einem Tuch, damit der Kalk mehr Halt hat. Nach einem viertel oder halben Jahre erneuere man den Kalk und man wird finden, daß die Heilung bereits vor sich gegangen. Der vom Krebs angegriffene Baumteil wird vollständig gesund wieder anzuwachsen, wenn man den Kalk öfter erneuert.

Vermehrung von Stachelbeeren und Johannisbeersträuchern. Genannte Beerensträucher, wie es häufig geschieht, durch Teilung zu vermehren, ist nicht ratsam, da in den meisten Fällen eine Auszierung der Sorte eintritt. Die beste Vermehrungsart ist die durch Winterstecklinge. Man schneidet von den einjährigen Trieben im Herbst ca. 25 Zentimeter lange Stücke, und zwar so, daß sich die untere Schnittfläche möglichst dicht unterhalb eines Auges befindet. Diese Stecklinge werden auf ein Beet, welches jedoch nicht frisch gebünet sein darf, in einem Abstand von 15-20 Zentimeter gesteckt und gut festgedrückt. Im Frühjahr werden sie bewurzelt sein.

Um Winterlegerinnen zu erzielen, hält man junge Hühner in gutem Stall und füttert sie durchaus nahrhaft. Sobald der Winter kommt, muß die Nahrung so gehalten sein, daß die Eierbildung dadurch gefördert wird. Dazu ist besonders Fleischfutter nötig, das, in kleine Stücke zerteilt, der übrigen Nahrung beigeigibt wird. Aber man hüte sich vor einem Zuviel. Das eierlegende Huhn verlangt außerdem, sofern es den erwünschten Zweck zur vollen Zufriedenheit des Züchters erfüllen soll, einen ziemlich abwechslungsreichen Speisezettel. Gerste darf niemals fehlen, denn ihr dankt das Ei gerade den Wohlgeschmack, durch den es untern Gännen so sehr errent. Hin und wieder ein Blatt Salat oder überhaupt Gemüse, wie es als Abfall aus der Küche oder vom Tische der Menschen kommt, verleiht dem Dotter sein schmackes Geblüt. Dazu gesellen sich die Mittel, die den Legeprozeß in anregender Weise beschleunigen: Haufzotten, Buchweizen, gerösteter Kesselfamen, Kesselfätter, die getrocknet und gefosht werden. Dieses Futter kann auch zu dem sonst üblichen recht reichlich beigeigibt werden. Auch hat sich Glaubersalz als förderndes Mittel zum Eierlegen bewährt. Man löst eine Unze Glaubersalz in 1 Eiter Wasser auf, zerdrückt gekochte Kartoffeln in die Lösung und gibt den Hühnern dieses Futter vielleicht fünf Tage hindurch. Da Glaubersalz aber viel Durst erzeugt, veresse man ja nicht das regelmäßige Wasser-reichen. Auch Malzkeime aus der Brauerei kräftigen die inneren Organe der Hühner derartig, daß sie mehr und größere Eier legen.

Eine besondere Art der Stecklingsvermehrung ist die Blattvermehrung. Es kann nämlich bei verschiedenen Gemächsen, so besonders bei Fett-pflanzen, das abgerissene Blatt in die Erde gesteckt werden, wodurch eine an seinem Grunde befindliche Lebensknospe zur Ausbildung gelangt und eine junge Pflanze entwidelt, während das Blatt späterhin eintrocknet und abfällt. Sehr ergiebig ist diese Vermehrungsmethode bei den sogenannten Königs- oder Blattbegonien. Einem abgeschnittenem, vollständig ausgewachsenen Blatte schneidet man sämtliche Hauptadern durch, legt es dann in das zur Aufnahme hergerichtete geräumige Gefäß in der Weise, daß auf die Erde, daß der Blattstiel in das Erdreich kommt, und bedeckt dann die Blattfläche so mit kleinen Steinchen, daß die Schnittstellen überall fest auf dem Boden liegen. Bald werden sich dann bei der nötigen Wärme und richtigen Behandlung am Blattgrunde und überall an den zerschnittenen Adern junge Pflänzchen bilden, die vorsichtig ausgeschnitten, in Stecklingsstöpsel verpflanzt und dort bis zu ihrem Erstarken weiter kultiviert werden.

Butterhandel.

Wochenbericht von Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. 19, den 25. September:

Während die Berichte von den auswärtigen Märkten fest lauten, ist hier das Geschäft etwas ruhiger geworden. Die Zufuhren in Hofbutter sind aber anhaltend klein und konnten sich Preise fest behaupten. Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

Table with 3 columns: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia, IIa, IIIa, abfall. Prices range from 122-124 to 88-95.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause: Butter: Das Geschäft war infolge des bevorstehenden Quartalswechsels nicht besonders lebhaft und gelang es nicht, die Zufuhren vollständig zu räumen. Für feinste reischmiedende Qualitäten konnten sich die Preise behaupten, die Zufuhren hierin nahmen etwas zu.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 122-124, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. Mk. 115-118.

Preise franco Berlin. Ia per 50 kg. . . 122-124

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

Table with 2 columns: Ma do., Ma do., Walfalende. Prices range from 115-118 to 88-95.

Schmalz: Eine Steigerung der Marktlage ist nicht eingetreten. In Amerika wie auch in Europa ist die Nachfrage für den Konsum zunehmend, wogegen die Schweinezufuhren verhältnismäßig nur klein sind und zur Deckung des Bedarfs nicht genügen. Ein Herausgehen der Preise war die natürliche Folge.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 53-53 1/2, amerikan. Tafelschmalz Borussia Mk. 54 1/2, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 54-60, Berliner Braten-schmalz Kornblume Mk. 55-60.

Speck: ruhig.

Futtermittel.

Hambura. Bericht über den Deftmarkt von Achenbach & Co. Die Lage des Marktes hat sich wenig geändert. Die hohen Preise behaupten sich, und die Aussichten auf einen Niedergang scheinen immer geringer zu werden. Erdnustuchen und Wehl. Erdnustuchen sind sehr knapp, namentlich die feinen Sorten. Das Angebot ist daher auch außerordentlich gering, während die Forderungen sehr hoch gehalten werden.

Preis: 146-168 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Die Stimmung ist sehr fest, aber es fehlt, trotz der hohen Forderungen, nicht an Nachfrage.

Preis: 141-155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Kostfuchen. Das Angebot ist gering und für das Wenige, was angeboten wird, werden hohe Preise verlangt.

Preis: 142-155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Leinsaatfuchen. Der Markt liegt fest. Preis: 145-149 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Weizensaatmehl. Die Stimmung ist bei guter Nachfrage sehr fest, und die Preise haben eine weitere Aufbesserung erfahren.

Preis: 106-115 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Mey u. Co., Berlin W. 57, Wiltonstraße 56.

Die prächtige Witterung gestattet den Landwirten endlich ein flotteres Bearbeiten des Landes, so daß den zahlreichen Aufträgen nach zu schließlichen, mehr Winterjaatgetreide sowie Sandwiede und Johannisroggen zur Aussaat gelangte, als man bei dem bisherigen unangünstigen Weiter erstoffte. Folgedessen waren die Umsätze, sowohl in Winterroggen als auch in Winterweizen, diese Woche bedeutend, so daß sich einige Originalsaaten bereits recht knapp machen.

Die Nachrichten aus den umliegenden Provinzen und Ländern über die neue Kollke-Ernte lauten infolge des Umhönunges in der Witterung bedeutend günstiger; man hofft bei anhaltender Trockenheit auf eine gute Ernte. Dasselbe gilt auch für alle anderen noch auf dem Felde befindlichen Saaten.

Kataloge sowie bemesserte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraftprozente stehen auf Wunsch prompt und portofrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einkenden, solche vorlieh von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Kollke Freiheit von amerikanischen, italienischen und südfrenzösischen Saaten:

- List of seed types and prices: Kollke, inländische, freie Saaten 59-69, Kollke, bereinigte Saat, 70-85% Keimend, 45-55, Bullenke, seidefrei 71-75, Wehkle, seidefrei 82 bis 81, Schwedenke, seidefrei 82-72, Wundkle, seidefrei, 48-58, Gelbke, seidefrei, 20-22, Orig. Prov. Luzerne, seidefrei, 62-66, Orig. Piemont-Luzerne, seidefrei, Nordfranz. Luzerne, seidefrei, Ungar. Luzerne, seidefrei, Sand-Luzerne, seidefrei 64-68, Schotenke, zottiger, Schotenke, gelbenter, Kollparakke, echt, 36 bis 39, Sparfette 16-19, Incarnatke 22-24, Serrabella, Phaelia tanaetifolia 82, englisches Naigras 16-18, italienisches Naigras 16-18, franzö. Naigras 48-52, Timothee 28-32.

Anualgras 50-60, Rammgras 96-106, Fioringras 30-50, Soniggras 15-23, Wiesenfingel 4-15, Wiesenfingras 68-74, gem. Rispengras 91-98, Wiesenfuchschwanz 101-110, Schafschwingel 17-19, Hohlgrasgras, echte Kavelmiltig 115-120, Delreilig, Saatseig, Leinbötter, Spörget bis Sandwiden 19-22, Johannisroggen 11-12, Wintererbsen ungar. 12-13, Buchweizen, silbergr., brauner, Widen, Lupinen, gelbe, blaue, Erbsen, kleine gelbe, Peluschken, virgin. Pferdebohnen, Zuderhirse, Mais, badenscher, Frühmais kleiner gelber, Pferdebohnen bis Sommererbsen, Wintererbsen, Wintererbsen, Herbst- oder Stoppelrüben, runde Sorten, lange Sorten, Kleinen-Kannen-Stoppelrüben, verbesserte lange, gelbliche, weiß fleischige, grünpfiffige, Alles pro 50 Kg. Saatroggen: Orig. Schaffischer 26-, Souinischer 27, Probsieier 26-, Rinner 26, Schwedischer 29,50, Seiffischer 26, Spanischer 25, Champagner 25, Pottiser Elite 26, Schlanfleder 26, Beisehorn's Riesen 26. Saatweizen: Frankensfeiner 29, Sandmir 31,50, Epp 29, Köströmer 31,50, Rujaischer 30, Nordstrand 29,50, Amerikanischer, Sand 29, Schott. Schiriff's Squarehead 29,50, Schwed. 30, Schott. Red King 29,50, Urloba 28,50. Wintergerste: Mammut 26, Riesen 28. Winterhafer 33. Alles per 100 Kg.

Düngemittel.

Stahlfurt und Leopoldshalt. Bericht von C. W. Ham u. Sohn.

Kali. Bei fortgesetzt lebhaftem Geschäft gehen die Abladungen flott von statten.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sad, 0,99 inkl. 2 Ctr. Sad.

Lorjainit, zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sad, 1,05 1/2 inkl. 2 Ctr. S.

Carnallit sowie Kieserit zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sad, 0,70 1/2 inkl. 2 Ctr. Sad.

Auf die Grundpreise wird eine Notlandpreisvergütung von 5% bewilligt. = Mk. 7,50 auf Kainit, 4,50 auf Carnallit, Kieserit pro 200 Ztr.

2 1/2 pSt. Lormullbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher. Kalidüngesalze, gemahlen:

Table with 2 columns: Min. 20 pSt. rein. Kali Mk. 3,10, 30 " " " 4,75, 40 " " " 6,40. p. 100 kg effl. Sad à 55 Pfg. o. Berechnung etwaigen Mehrgehaltes.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnversand in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abladestationen in direkter Frachtverbindung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werte geliefert wird, woraus sich Frantopreise ergeben. Der Frachtpempel geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Stickstoffgehalt ca. 19% Stickstoff zu 56 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Sad, Frachtbasis Stahlfurt, Netto Kasse, Wiederverkäufern Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Beiladung zu Kalisätzen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Lhomaspophatmehl für das 2. Halbjahr 1907:

- 1. Gesamt-Phosphorsäure zu 22 Pf. Frachtbasis, rote Erde beim. 2. citratlös. Phosphor. zu 25 Pf. Diederhofer.

per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad mit höchsten Rabattsätzen.

Kostenfreie Nachunterfuchung. Chilekalipeter. Februar-März Mk. 11,27 1/2, März 1908 Mk. 11,35 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Sad, frei Ebstahn Hamburg.

In Beiladung ab Stahlfurt: Superphosphat, 17-19 pSt. 41 Pf. per pSt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad.

Ammonia-Superphosphat 9-9 pSt. Mk. 8,50 pro Brutto-Centner inkl. Sad.

Chilekalipeter Mk. 11,60 p. Brutto-Centner, Bei Ladungsbezügen billiger.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Postgebühren 1 M. monatlich 35 Pf.; durch die Verkäufer und die Post bezogen 1,20 M., durch den Besteller und 1,35 M. Einzelnummer 6 Pf.
Abdruck wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile für aber einen Raum 1. Stadt u. Kreis 20 Pf., 2. Stadt u. Kreis 15 Pf., 3. Stadt u. Kreis 10 Pf. Bei Wiederholungen halber. Anzeigen vorlesen beim unteren Geschäftsstelle (sonstigen Anzeigenstellen entgegenzunehmen).
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einverständnisse wird keine Übernahme übernommen.

Nr. 234.

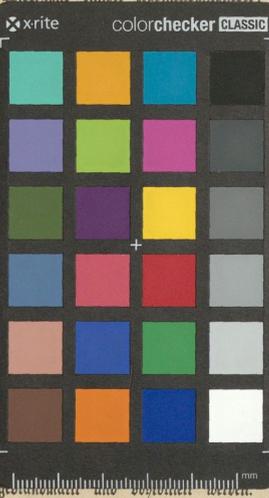
Sonnabend den 5. Oktober 1907.

34. Jahrg.

Der Kampf gegen die Trunksucht.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind es nicht die Arbeiter, welche sich zu gemeinsamer Erwerbstätigkeit und zu dem Zwecke zusammenzuschließen, um Herr der Produktion und der Preisbildung zu werden, sondern es tun dies ihre sozialen Antipoden, die kolossal großen Unternehmer, die Hundert und Tausend Millionen, die, nicht zufrieden mit ihren bereits erworbenen ungeheuren Reichtümern, ihre finanzielle Uebermacht benutzen, um noch gewaltigere Summen einzubringen auf Kosten der weniger bemittelten Volksklassen. Die Besitzer der riesenhaften Vermögens vereinigen sich zu dem Zweck der Trunksucht — sei es, daß sie mit Petroleum, mit Eisen oder mit Kohle handeln — verdrängen alle Konkurrenten durch anfängliches Unterbieten im Preise, so daß sie bald darauf hohe Preise diktieren, die Händler und Konsumenten unter das gleiche Joch zwingen können. Da sie auch die meisten Aktien der Eisenbahnen in Händen haben, so gelang es ihnen, ihren Waren Frachtnachlässe zu verschaffen, trotzdem einer solchen Manipulation ein scharfes gesetzliches Verbot entgegensteht. Die großen Summen, welche das Publikum den Eisenbahnen zuführt, wurden nicht, wie versprochen und erwartet war, zur Verbesserung des Betriebsmaterials und zur Anlage neuer Schienenstränge verwendet, sondern floßen ganz einfach in die Taschen der Aktionäre. Die zahlreichen, furchtbaren Eisenbahnunfälle, welche sich in Nordamerika ereignen, sind vornehmlich mit auf diesen Umstand zurückzuführen. Die betreffenden Herren scheuen aber kein Mittel, welches ihrer Bereicherung zu dienen vermag. Schon seit Jahrzehnten treiben sie ihr Wesen in dieser Weise und verböhnen geradezu die Macht des Staates, der ihnen gegenüber beide Augen zuzudrücken schien. Allmählich aber machte sich im Volke eine anwachsende erlittene Stimmung gegen dieses Gebahren der Verschlingung bemerklich, die schließlich solche Dimensionen annahm, daß Präsident Roosevelt den Moment für gekommen erachtete, wo er erfolgreich eingreifen und dieser Schandwirtschaft ein Ziel setzen konnte. Er brandmarkte in einer öffentlichen Rede jene Multimillionäre als „Beträger des Kapitals“, die Leute an sich reißen, wo sie nur können. Er gestellte schonungslos die „Verbrechen der reichen Räuber“, deckte ihre Schliche und Kunstgriffe vor aller Welt auf und beauftragte den Staatsanwalt, rücksichtslos gegen diese Sünden vorzugehen.

Roosevelt ließ sich dabei weder durch den Widerstand seiner Kabinettsmitglieder noch durch die Bösartigkeit der Fogen. Er hat sich in die landesübliche Bezeichnung „Harraba“ gewählet werden. Man bilde in Tanger oder Casablanca ein Tabor (Batalion) dieser „Harraba“, verlege es später nach anderen Häfen und schaffe neue Tabor, aber immer mit national-marokkanischen Elementen und ohne Ueberführung. Casablanca und Ujda müssen so bald wie möglich geräumt werden. Unter diesen Voraussetzungen würde der Sultan und der Nachfahre sehr gerne alle Schwierigkeiten beseitigen, die in den breiteren Schichten der Bevölkerung noch heute gegen jede durchgreifende Reform bestehen.



gelingt, die Güterbeute der Luftwirtschaft auszuschnneiden und den wirtschaftlichen Autokratismus der reichsten Leute der Vereinigten Staaten zu brechen, so wird nicht nur Amerika, sondern auch Europa Nutzen davon haben. Auf die Macht und den Einfluß der Multimillionäre ist unter anderem die Sprödigkeit der Nordamerikaner gegenüber den Versuchungen Deutschlands, einen regelrechten, auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrag zustande zu bringen, zurückzuführen.

Das das energische Vorgehen gegen die Trunksucht und die Trunkleute der Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der Republik zu hoffen kommen wird, darüber ist alle Welt einig. Es liegt diesem herbeiragend klugen Staatsmann sehr viel daran, die Geschicke seines Vaterlandes noch weitere vier Jahre lenken zu können. Er trägt sich mit diversen Plänen, die er selbst durchzuführen möchte, wozu gewiss jenseits der Welt, der auf die Befestigung der zwischen Amerika einerseits und Japan und China andererseits vorhandenen Handelsbeziehungen Bezug hat. Roosevelts Wiederwahl dürfte jetzt gesichert sein.

Die Vorgänge in Marokko.

Sultan Abdul Aziz hielt am Dienstag vor einem der Tore von Rabat eine sogenannte Sarrthe, d. h. eine Jählung der Mannschaften und Reiterei ab. Der mit der Jählung betraute Saïd Nkhat erklarte die Meinung, daß von den mit dem Sultan aus Fez eingetroffenen Truppen 500 Mann Fußvolk als Deserteur zu betrachten seien. Der Korrespondent des „Figaro“ in Casablanca meldet hierzu, daß die europäerfeindliche Stimmung in der Mahalla des Sultans Abdul Aziz fortdauere. Der Felshauptmann des Sultans Buchia ben Bagdad werde mit der Mahalla 6 Beglunden von Rabat entfernt Aufstellung nehmen, um die Bewegung der zurzeit das Gebiet der Scharhuas durchziehenden Mahalla des Gegenjullans Malay Saïd zu beobachten und erforderlichen Falles den Kampf mit ihr aufzunehmen. Aus Fez, wo angeblich volle Ruhe herrscht, erwartet Abdul Aziz zwei Gesandte, die dort entbehrlich geworden sind.

Aus Casablanca melden Pariser Blätter, daß zwei Negonozierungsabteilungen einen Marsch nach Tabbert und nach Sidi-Brachim unternahmen, ohne auf einen bewaffneten Widerstand zu stoßen.

Bzüglich der Reformen, namentlich in bezug auf die Polizei, bemerkte nach dem „Temps“ der in Paris weilende marokkanische Finanzmann Tazi, das Wort Reformpolizei habe in Marokko einen unangenehmen Klang. Das Volk sehe in der Einführung des europäischen Polizeiregimes nur die Absicht der Völkervergiftung. Wenn Europa wirklich im Interesse Marokkos reformieren wolle, so möge zunächst die landesübliche Bezeichnung „Harraba“ gewählet werden. Man bilde in Tanger oder Casablanca ein Tabor (Batalion) dieser „Harraba“, verlege es später nach anderen Häfen und schaffe neue Tabor, aber immer mit national-marokkanischen Elementen und ohne Ueberführung. Casablanca und Ujda müssen so bald wie möglich geräumt werden. Unter diesen Voraussetzungen würde der Sultan und der Nachfahre sehr gerne alle Schwierigkeiten beseitigen, die in den breiteren Schichten der Bevölkerung noch heute gegen jede durchgreifende Reform bestehen.

Aus Rußland.

Der russische Unterrichtsminister hat einem Gesuch der Hochschulen entsprechend gestattet, daß Juden in einer den normalen Satz übersteigenden Zahl zum Besuch der Hochschulen zugelassen werden unter der Bedingung, daß die vorgeschriebene Gesamtzahl der Studierenden nicht überschritten würde und daß die Interessen der christlichen Studenten gewahrt bleiben.

In dem Prozeß gegen die Kampforganisation der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, von welcher am 19. September zahlreiche Mitglieder wegen Hervorrufung des Aufruhrs in Swetozorg und Anreizung zum bewaffneten Aufruhr in Kronstadt vor Gericht gestellt worden waren, ist am Mittwoch das Urteil gefällt worden. 18 Personen wurden als schuldig erkannt und zu Zwangsarbeit von 4 bis zu 7 Jahren, der am schwersten belastete Bergingenieur Malofemow zu 8 Jahren verurteilt, 16 Angeklagte sind freigesprochen worden.

Zu dem Ueberfall auf den Kurierzug nach Kiew wird weiter gemeldet: Fünf Räuber, die den Zug in Dnepsa besiegten hatten, verließen denselben, sobald er auf das Signal der in der Steppe wartenden Räuber zum Stehen gebracht worden war. Drei Räuber sprangen auf die Lokomotive, andere drangen in die Waggons ein, während eine dritte Gruppe den Zug, in dem sich etwa 200 Passagiere, darunter viele Frauen, befanden, von beiden Seiten bedrängte. Die Räuber gaben hierbei über zweiwundert Schüsse ab. Ein Gendarm und mehrere Passagiere erlittenen das Feuer, wobei der von Räubern umringte Gendarm durch 8 Schüsse tödlich verwundet wurde. Außerdem sind noch zwei Personen verlegt. Die Räuber sprengten die im Gepäckwagen befindliche Kasse mit Dynamitpatronen. Der Wagen geriet in Brand, wodurch das ganze Gepäck und die Korrespondenz vernichtet wurde. Aus der Kasse sind 49 000 Rubel und Duitungen der Obrister Filiale der Reichsbank über 100 000 Rubel verschwunden. Der Nachschiff, die die Räuber gezwungen hatten, sie einige Kilometer weit auf der Lokomotive zu fahren, erlittete auf der nächsten Haltestelle Anzeige. Der Kurierzug kehrte nach Dnepsa zurück, von wo Kosaken zur Verfolgung der Räuber entsandt wurden. In der Umgegend von Dnepsa sind sechs Personen, die der Teilnahme an dem Ueberfall verdächtigt sind, verhaftet worden. Der bei dem Ueberfall schwer verwundete Gendarmes-Untersoffizier ist seinen Verletzungen erlegen. — Drei Räuber drangen Donnerstag früh in die Kanäle des Telegrafensystems in Dneps ein, in der gerade den Beamten das Gehalt ausbezahlt wurde. Sie töteten den Rentmeister durch Revolver- schüsse und verwundeten fünf Personen, davon drei schwer. Bei der Verfolgung der Räuber erschoss sich einer von ihnen, als er kein Entkommen mehr sah; die beiden anderen wurden auf der Straße mit der geraubten Geldkassette verhaftet. Einer derselben ist ein erst 15 Jahre alter früherer Gymnasiast.

Politische Uebersicht.

Deutschland und der englisch-russische Vertrag. Die in einigen Blättern ausgesprochene Befürchtung, als ob der englisch-russische Vertrag den Ausgangspunkt einer Kooperation bilden könnte, die sich zum Nachteil Deutschlands aus auf Fragen der europäischen Politik erstrecken werde im Sinne einer einseitigen Politik, wird, wie die „Mittl. N. Nachr.“ mitteilen, in Berliner maßgebenden Kreisen durchaus nicht geteilt. Dort erregen solche Äußerungen überhaupt keine psychologischen als politischen Interesse.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich leidet an einer leichten Heiserkeit. Da er deswegen andauerndes Sprechen vermeiden soll, werden allgemeine Audienzen für einige Zeit nicht anberaumt. Der Kaiser wird sich einige Tage in Schönbrunn Ruhe können, aber die laufenden Geschäfte erledigen und einzelne Persönlichkeiten empfangen. — Der niederösterreichische Landtag wird, wie die „Neue Fr. Presse“ meldet, bis zum 15. Okt. tagen. Infolgedessen sei der Zusammentritt des Reichsrats hinausgeschoben worden. — Zur Bewegung der österreichischen Eisenbahn-angestellten wird heute gemeldet: In einer am Mittwoch in Wien abgehaltenen Verwaltungsrats-sitzung der Oesterreichischen Nordwestbahn und